

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

3. Jahrgang, Nr. 5.

Ausgegeben am 26. Mai 1929.

ÖSTERREICH.

Während die österreichische Wirtschaft auch weiterhin gegenüber den Depressionstendenzen, die von den Nachbarländern und dem Weltgeldmarkt ausgehen und sich immer mehr verstärken, eine ansehnliche Widerstandskraft zeigt, mehrten sich doch die Anzeichen, daß die ungünstige Lage der gesamten europäischen Wirtschaft auch hier ihre Wirkungen ausübt. Nachdem schon seit Monaten die Folgen der Geldmarktversteifung empfunden werden, ist in der letzten Zeit vor allem auch ein Nachlassen der Ausfuhr und ein Sinken der Warenpreise zu bemerken. Beides kommt nicht unerwartet und stellt nur die natürliche Entwicklung aus der Lage des abgelaufenen Winters dar. Unerwartete Veränderungen sind nicht eingetreten, so daß auch die Aussichten für die nächsten Monate nicht viel anders zu beurteilen sind, wie es in den letzten Berichten geschah.

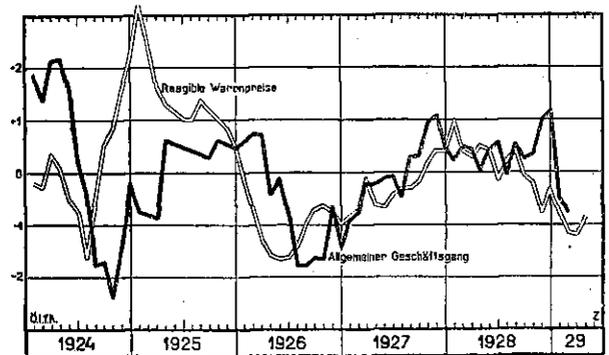
Verhältnismäßig am günstigsten hat sich die Entwicklung auf dem *Arbeitsmarkt* gestaltet. In Wien insbesondere ist die Abnahme gegenüber dem Höhepunkt von Ende Februar auch weiterhin so schnell vor sich gegangen, daß nicht nur seit Mitte April die Ziffern für die gleiche Zeit des Vorjahres beträchtlich unterschritten wurden, sondern auch die von Saisonschwankungen bereinigte Ziffer für Mitte Mai einen tiefen Stand zeigte, der in den letzten Jahren allein im vergangenen Oktober unterschritten wurde. Außerhalb Wien war die Entwicklung allerdings selbst in den industriellen Gebieten nicht so günstig. Immerhin sind nun auch hier die von Saisonschwankungen bereinigten Ziffern unter den Stand vor Einbruch der Kälteperiode herabgesunken. Man wird jedoch aus dieser momentanen Besserung auf dem Arbeitsmarkt keine zu weit gehenden Schlüsse auf eine Besserung der Wirtschaftslage ziehen dürfen. Die Hauptursache der schnellen Abnahme der Arbeitslosigkeit dürfte nämlich darin liegen, daß in einzelnen Industrien und insbesondere in der Bauindustrie die Rückstände aus der Kälteperiode durch verstärkte Beschäftigung nachgeholt werden.

Recht ungünstig ist die Lage der *Effektenbörse*, die nach der vorübergehenden kleinen Belebung in der ersten Hälfte April wieder in die schon so

lange währende Lethargie verfallen ist. Für April haben die Gesamtumsätze zwar eine in diesem Jahre noch nicht erreichte Höhe aufzuweisen, doch ist dies auch nur dem Umstand zuzuschreiben, daß in diesen Monat fünf Arrangementperioden fielen. In der Darstellung auf Seite 79, in der die Bewegung der Börsenumsätze umgerechnet auf Arrangementperioden dargestellt ist, zeigt die betreffende Kurve daher im April auch eine weitere Abnahme. Der Mai brachte in seiner ersten Hälfte eher noch ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit, während die Kurse, die Ende April einen neuen Tiefstand aufzuweisen hatten, eine ganz geringfügige Besserung zeigten. Diese Situation der Börse ist durch die Entwicklung des *Geldmarktes* leicht zu erklären, der keinerlei Anzeichen einer Erleich-

Allgemeiner Geschäftsgang und reagible Warenpreise.

(Periodische Werte.)



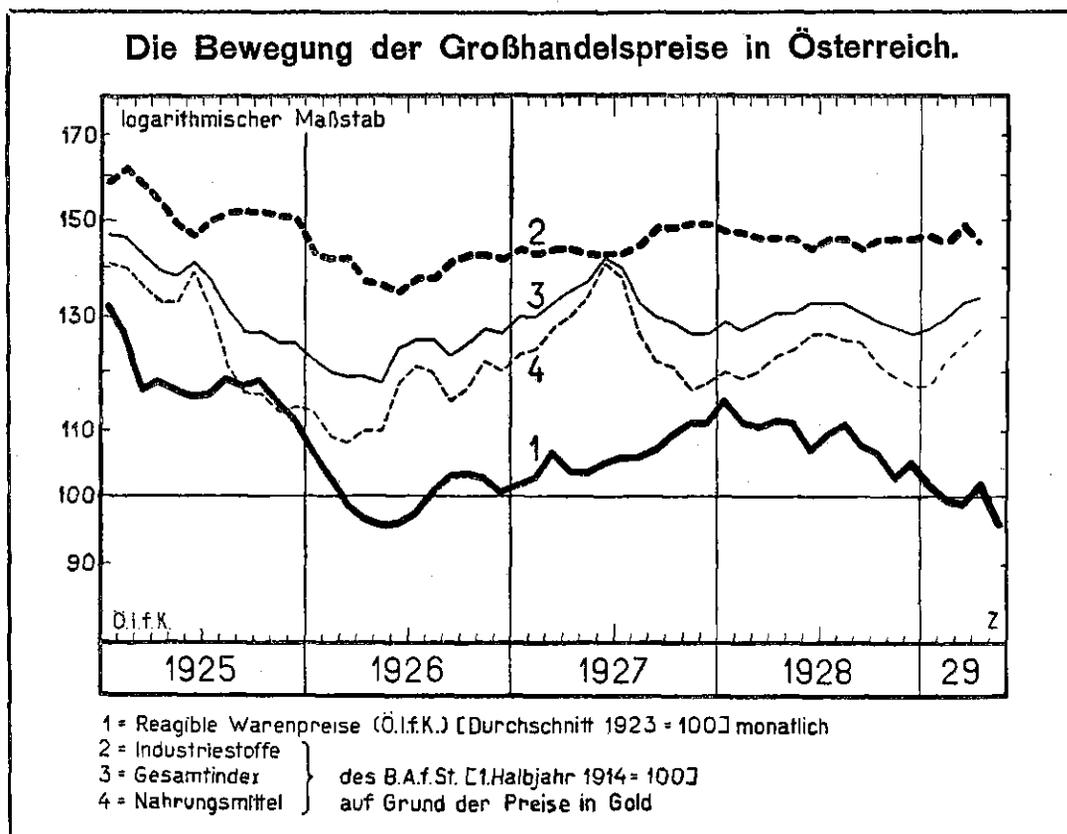
terung aufweist. Die Marktzinssätze sind der noch im letzten Heft erwähnten Erhöhung des Eskompte-zinsfußes der Nationalbank im beinahe vollen Ausmaße von 1% gefolgt. Der erste Bankausweis nach der Diskonterhöhung brachte eine weitere beträchtliche Zunahme des Eskompteportefeuilles, das fast den Betrag vom 31. Dezember vorigen Jahres erreichte. Gleichzeitig machten sich weitere Devisenabflüsse bemerkbar, die sich auch noch in der ersten Maiwoche in abgeschwächtem Ausmaße fortsetzten, in der zweiten Woche jedoch wieder Zuflüssen Platz machten.

Von großer Bedeutung ist der Umstand, daß sich in letzter Zeit die Abwärtsbewegung der *Preise* jener wichtigen Industriestoffe, die in

der Indexziffer der reagiblen Warenpreise enthalten sind, stark beschleunigt hat. Die graphische Darstellung auf Seite 77 läßt erkennen, in wie weitem Maße in den letzten fünf Jahren eine Übereinstimmung zwischen der Bewegung der Indexziffer der reagiblen Warenpreise und der Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges (die sich größtenteils aus Mengenziffern zusammensetzt) bestanden hat. In der Vergangenheit hat im allgemeinen die Preiskurve die Aufwärts- als auch die Abwärtsbewegung früher begonnen als die Kurve des allgemeinen Geschäftsganges. Die starke Abnahme der Preisindexziffern würde demnach auch auf

Bundesamt für Statistik berechnete Indexziffer für Industriestoffe hielt sich Mitte April noch immer ungefähr auf dem Niveau der letzten anderthalb Jahre, während allerdings die Indexziffer der Nahrungsmittelpreise und durch sie auch der Gesamtindex noch eine beträchtliche Zunahme aufzuweisen hatte, die aber wohl noch eine Folge vorangegangener Witterungsstörung darstellt.

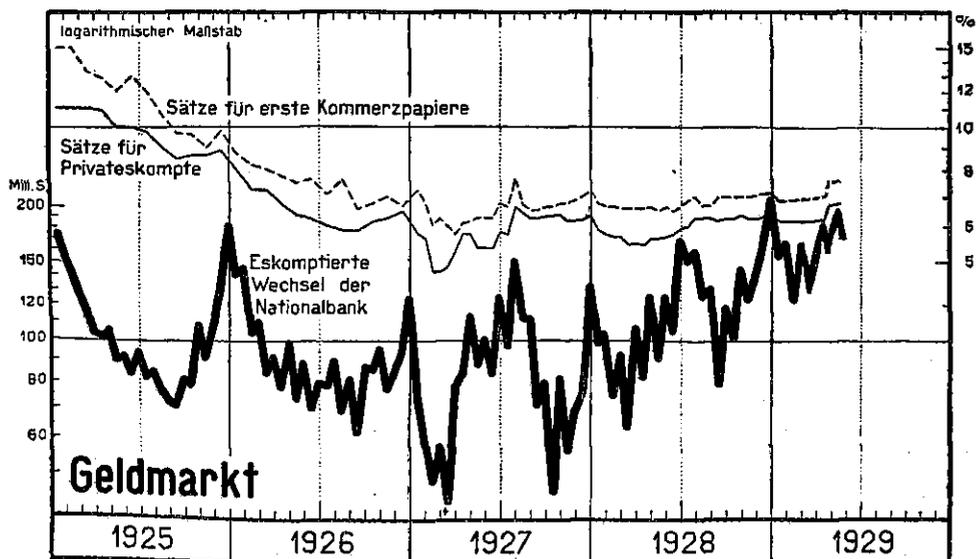
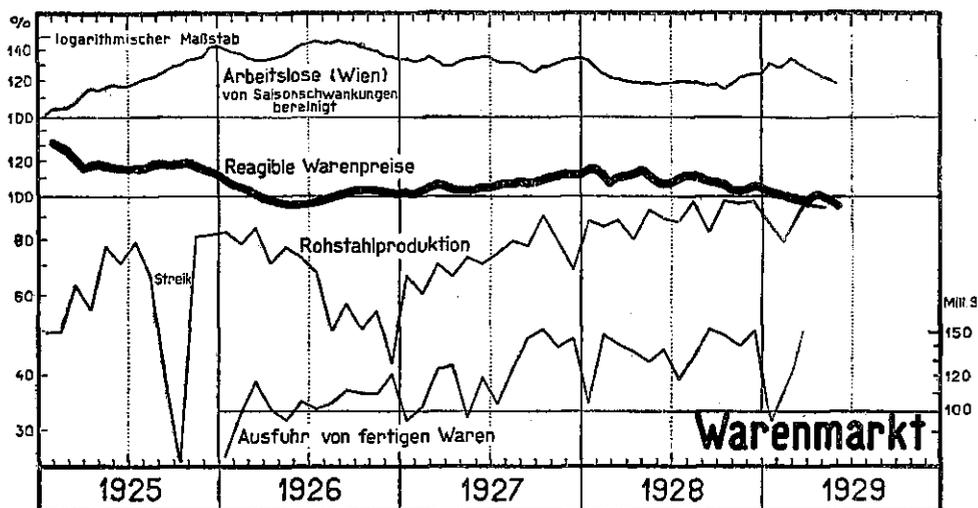
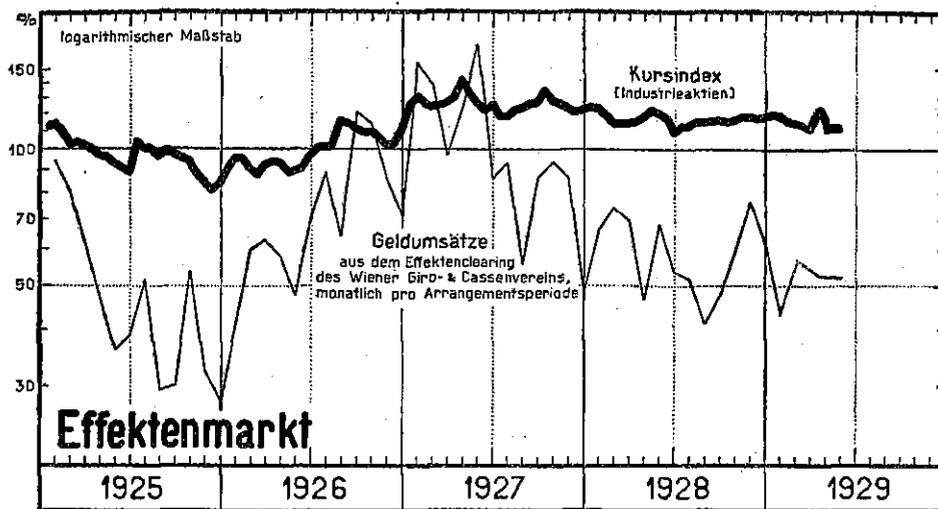
Von den einzelnen Industriezweigen zeigt die *Eisenindustrie* auch weiterhin einen recht günstigen Beschäftigungsstand. Die Eisenerzförderung war im April wieder etwas höher als vor einem Monat, die Erzeugung von Roheisen und Rohstahl ist gegen-



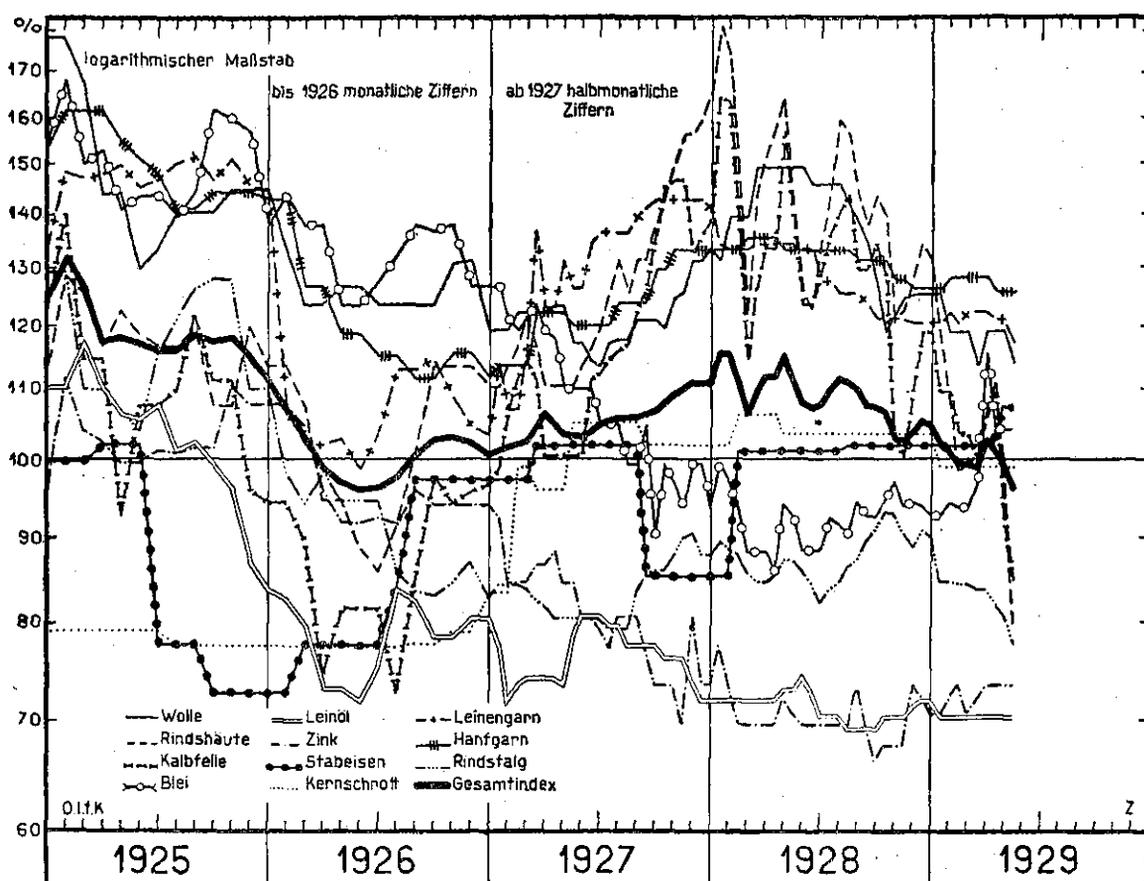
eine bevorstehende Senkung der Kurve des allgemeinen Geschäftsganges hindeuten. — Die auf Seite 79 wiedergegebene Darstellung der Bewegung der einzelnen in der Indexziffer der reagiblen Warenpreise zusammengefaßten Preise zeigt, daß die starke Senkung der Indexziffer vor allem dem Preisfall der Kalbsfelle und Rindhäute, sowie von Wolle, Leinengarn und Rindstalg zuzuschreiben ist. Von diesen haben sich namentlich die Preise der beiden erstgenannten Waren (wohl infolge des bestehenden Ausfuhrverbotes) in der Vergangenheit als besonders empfindlich für die Konjunkturlage in Österreich erwiesen. Abgesehen von diesen konjunkturrempfindlichen Preisen ist jedoch im allgemeinen Preisniveau keine wesentliche Änderung eingetreten. Namentlich die vom

über dem März zwar etwas gesunken, war aber im Vergleich zu früheren Monaten verhältnismäßig noch immer sehr hoch und die Walzwarenerzeugung hat sogar ihre bisherigen Höchstziffern beträchtlich überschritten. Dagegen ist der Stand an offenen Bestellungen, ähnlich wie vor einem Jahr, nachdem er im Jänner sprunghaft gestiegen war, seither in ständiger, im April besonders ausgeprägter Abnahme begriffen. Trotzdem war der Auftragbestand zu Ende dieses Monats immer noch höher als in irgendeinem Monat der vergangenen Jahre. Es sei hier jedoch erwähnt, daß die Eisenindustrie auch im Deutschen Reich, dessen übrige Wirtschaft sich in einem ausgesprochenen Konjunkturabstieg befindet, noch sehr stark beschäftigt ist. In der *Metall- und Maschinenindustrie* scheinen sich nach den ver-

Einige typische Reihen zur Konjunkturontwicklung in Österreich.



Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise und ihre Zusammensetzung.



schiedenen Berichten keine größeren Veränderungen ergeben zu haben. Außerordentlich hohe, nach den vorliegenden Ziffern in keinem Monat der letzten Jahre erreichte Förderungsziffern, hatte der Kohlenbergbau im März aufzuweisen und zwar sowohl für Steinkohle als für Braunkohle.

In der *Textilindustrie* weisen die vorliegenden Produktionsziffern aus den Baumwollspinnereien auch für März eine neuerliche Zunahme auf, doch sprechen sowohl die Entwicklung der Arbeitslosenziffern als auch die sonst vorliegenden Berichte gegen die Annahme einer wesentlichen Besserung in der Textilindustrie. Im April sollen auch in den Baumwollspinnereien neue Betriebseinschränkungen erfolgt sein. Weitere Stilllegungen von Baumwolldruckfabriken zeigen, daß hier die Lage noch immer gleich ungünstig ist. Etwas besser ist der Beschäftigungsstand in der Wollindustrie. Weniger befriedigend lauten die Berichte aus der *Leder- und Schuhindustrie*. Verhältnismäßig wenig günstig lauten auch zum ersten Male seit längerer Zeit die Berichte aus der *Papierindustrie*. Die ungewöhnlich niedrigen Produktionsziffern, die nun erst für Februar vorliegen, sind allerdings wohl noch durch die Kälte zu erklären. Namentlich die auf den

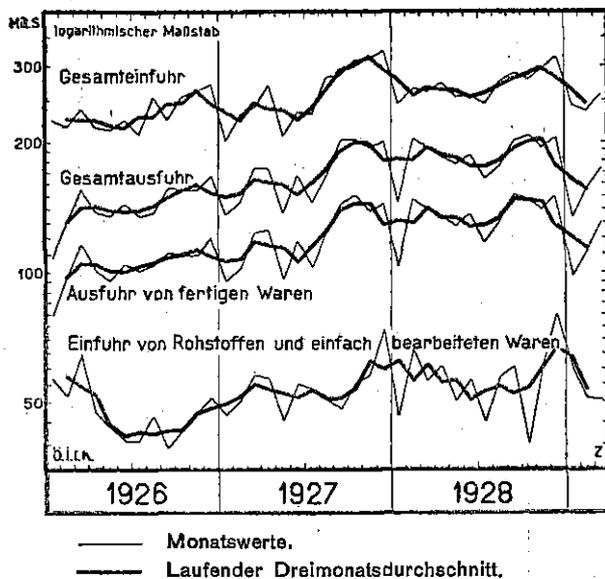
Export angewiesenen Feinpapierfabriken leiden jedoch stark unter der verschärften internationalen Konkurrenz. Verhältnismäßig günstig ist der Geschäftsgang in der *Holzindustrie*, wenn auch mehr auf dem Markt für Rund- und Schleifholz als bei Tischlerware, in deren Absatz die ungünstigen Verhältnisse in der verarbeitenden Industrie sich widerspiegeln.

Überraschend ist die verhältnismäßig günstige Entwicklung der verfügbaren Umsatzziffern. Namentlich die *Umsätze* der verschiedenen *Giroinstitute* sind nicht nur weiterhin höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, sondern hatten auch im April gegenüber dem Vormonat eine stärkere Zunahme aufzuweisen als in den letzten Jahren bzw. stiegen, während sie um die gleiche Zeit der Vorjahre gefallen sind. Besonders günstig scheinen auf den ersten Blick die *Güterwagengestellungsziffern* der Bundesbahnen zu sein, die schon in ihrer ursprünglichen Form außerordentlich hoch sind und von Saisonschwankungen bereinigt die bisherigen Höchstziffern überschreiten. Bei ihrer Beurteilung muß jedoch berücksichtigt werden, daß mit 1. Mai die Erhöhung der Gütertarife der Bundesbahnen in Kraft getreten ist und aus diesem Grunde jedenfalls

im April noch eine vorübergehende Verkehrssteigerung erfolgte, die voraussichtlich von einer umso stärkeren Abnahme abgelöst werden wird. Dies zeigt sich auch darin, daß die Zunahme größtenteils den Binnenverkehr trifft, während die Zahl der ins Ausland geleiteten Wagen auch im April, obwohl etwas höher als im Durchschnitt des ersten Vierteljahres, verhältnismäßig sehr gering geblieben ist. Auch die Zahl der eingeführten Güterwagen, die noch immer ziemlich hoch ist, zeigt nicht mehr jene günstige Entwicklung, die im vorigen Jahr zu beobachten war. Beide Ziffern machen es auch wahrscheinlich, daß die noch nicht vorliegenden Ergebnisse der Handelsstatistik für April keine allzu beträchtliche Besserung gegenüber März aufweisen werden.

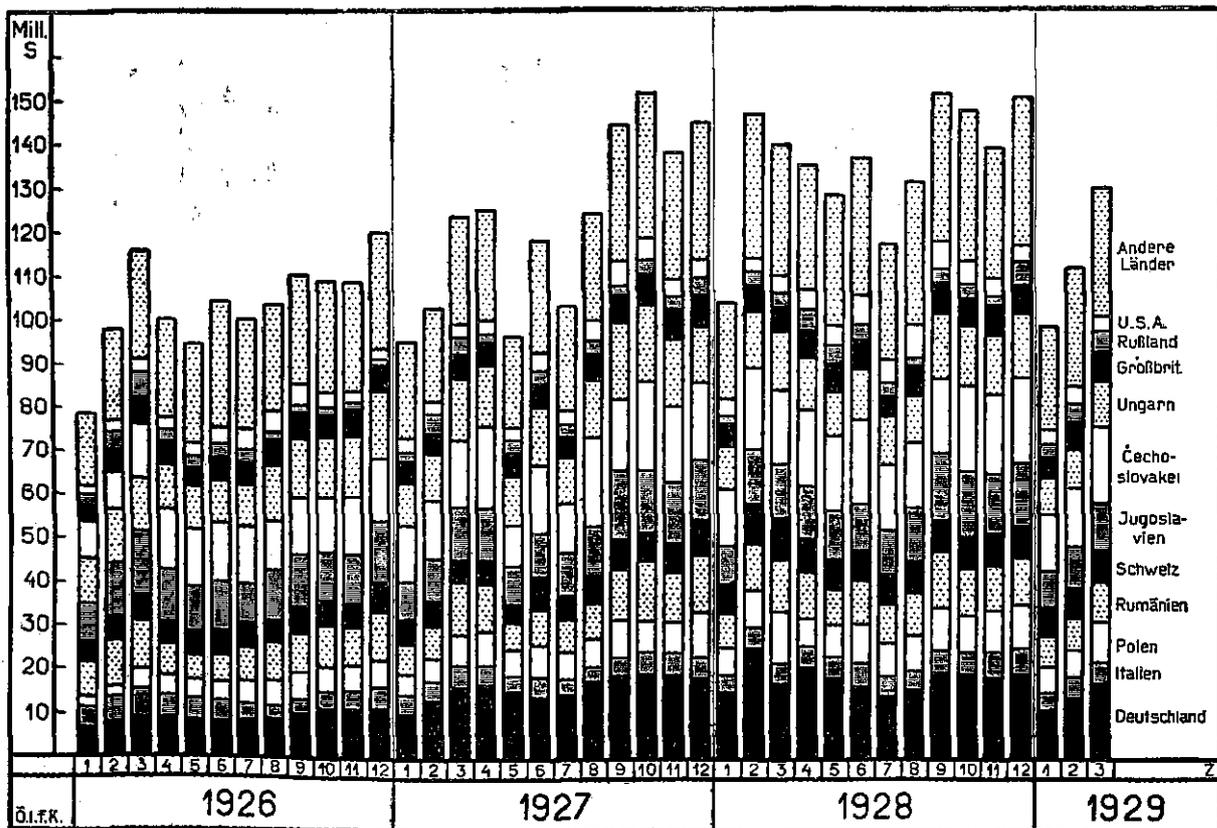
Die Entwicklung des *Außenhandels*, wie sie die Ziffern der Statistik für März zeigen, die im letzten Heft dieser Monatsberichte nur noch im Nachtrag erwähnt werden konnten, stellt wohl eines der ungünstigsten Momente in der gegenwärtigen Situation dar. Zwar haben mit Ausnahme der Rohstoffeinfuhr die wichtigeren Posten der Statistik gegenüber dem Tiefstand in den beiden ersten Monaten des Jahres wieder eine Zunahme auf-

Die Entwicklung des österreichischen Außenhandels.



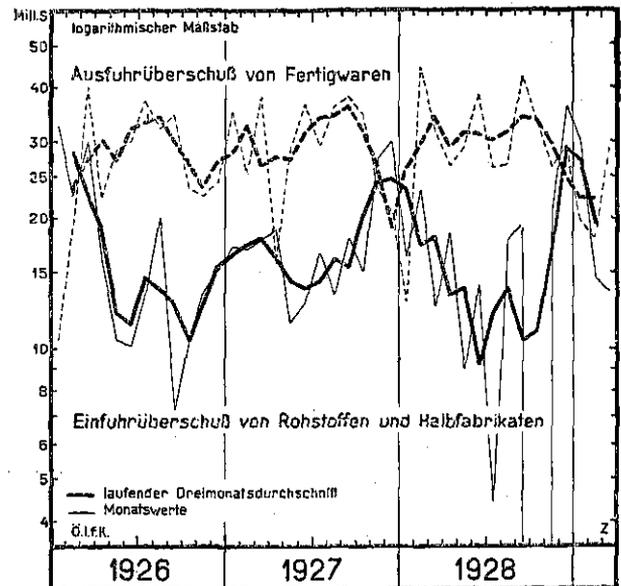
zuweisen. Allein schon der Umstand, daß gerade die Rohstoffeinfuhr weiter zurückgeht und im März wesentlich geringer war als ein Jahr früher, ist eine recht auffällige Erscheinung. Übrigens ist auch die

Österreichs Ausfuhr von Fertigwaren nach Bestimmungsländern.



Einfuhr von Fertigwaren geringer und die von Nahrungsmitteln kaum größer gewesen wie im März 1928. Besonders stark ist jedoch der Rückgang bei der *Ausfuhr*. Die Darstellung der Bewegung der Fertigwarenausfuhr nach den verschiedenen Ländern auf Seite 81 läßt deutlich erkennen, wie sehr die Ausfuhr im ganzen ersten Vierteljahr hinter den Ziffern des Vorjahres zurückblieb. Besonders stark ist der Rückgang im Verkehr mit dem Deutschen Reich, aber auch die Ausfuhr nach den meisten anderen Ländern zeigt eine deutliche Verminderung. Gegenüber dem Deutschen Reich hat im ersten Vierteljahr im Vergleich zum Vorjahr die Fertigwarenausfuhr von 58.0 auf 42.6, die Gesamtausfuhr von 110.4 auf 73.5 Millionen Schilling abgenommen, und zwar war die Abnahme gegenüber dem Vorjahr im März nicht wesentlich geringer als in den beiden vorangegangenen Monaten, bei denen man den Rückgang noch vorwiegend den durch die Witterung bedingten Verkehrsstörungen zuschreiben konnte.

Österreichs Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren und Einfuhrüberschuß von Rohstoffen.



Zeit	Geldsätze			Wiener Börse							Nationalbank		Preisindexziffern ³⁾									
	Privat- estkompte	Erste-Kommerz- papiere	Reportgeld ⁴⁾	Aktienindex			Umsätze				Nationalbank	Gesamtddeckung	Großhandel									
				21 Industriaktien	4 Bankaktien	Gesamtindex	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr	Arrangierte Umsätze	Vom W. Giro- und Kassaverkehr abgeführte Umsätze	Gesamttrag der Effektenumsätze			Neugründungen und Kapitalerhöhungen von A.-G.	Sparanlagen (Stand zu Anfang des Monats)	Kurs des Schilling in New York	Eskomptoteile	Notenumlauf u. Giroverbindlichkeiten	Bareschatz	Reagible Warenpreise (O. J. f. K.) ⁵⁾	des B. A. f. St.		
	Mill. S	% ⁶⁾	1000 S								Millionen Schilling	am 15. jedes Mts.								in % Parität	am 15. jedes Monats	Durchschnitt 1923=100
	% p. a.	Monatsmitte Durchschnitt 1926=100	Mill. S	% ⁶⁾	1000 S	Millionen Schilling	am 15. jedes Mts.	in % Parität	Millionen Schilling	%	Durchschnitt 1923=100	auf Grund d. Preise des 1. Halb. 1914	Julii 1914									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
1927																						
März	4.88	6.00	6.8	123.8	121.5	123.0	115.7	74.1	61.2	289	0.9	911.2	100.16	43.7	881.4	509.2	74.3	106.6	133	128	144	19.586
April	5.75	6.07	6.8	129.6	122.4	127.2	144.1	118.7	155.3	299	21.9	918.0	100.00	85.9	901.9	489.5	70.6	103.4	135	130	144	19.562
Mai	5.38	6.25	7.0	132.6	125.0	130.1	247.5	107.6	118.3	495	0.4	907.4	100.06	88.4	904.5	472.4	70.5	103.1	137	134	143	19.659
Juni	5.38	6.25	7.13	121.1	112.9	118.4	100.7	39.0	44.8	392	12.1	934.9	100.00	84.2	908.2	468.7	70.1	105.0	142	141	143	19.880
Julii	5.75	6.63	7.38	117.3	109.5	114.7	108.9	35.2	43.2	185	19.4	948.3	100.00	97.1	940.3	473.0	70.8	105.8	140	138	143	20.024
Aug.	6.44	6.75	7.75	121.6	108.4	117.2	81.9	21.7	37.1	195	7.6	949.1	100.00	113.3	964.6	470.7	70.7	105.8	133	127	145	19.887
Sept.	6.25	6.50	7.50	126.5	107.4	120.2	101.3	31.0	57.0	148	0.8	958.7	100.06	72.0	948.4	475.5	73.8	106.8	130	122	148	20.112
Okt.	6.31	6.63	7.44	134.3	110.1	126.2	136.9	54.5	87.9	213	0.6	972.3	100.21	46.7	941.1	473.2	76.3	109.3	129	121	148	20.307
Nov.	6.13	6.75	7.44	125.9	108.5	120.1	101.2	29.2	44.7	284	23.0	993.2	100.21	57.1	949.8	467.9	75.3	111.0	127	117	149	20.357
Dez.	6.19	7.00	7.25	120.8	108.1	116.6	88.0	34.2	43.4	192	19.9	1014.1	100.21	76.8	971.7	461.7	74.1	111.0	127	118	149	20.377
1928																						
Jänner	5.88	6.75	7.13	122.9	106.9	117.6	78.3	36.0	43.2	294	4.7	1030.9	100.35	98.8	979.5	437.0	71.0	115.4	129	120	147	20.395
Febr.	5.75	6.63	7.00	117.4	106.8	113.9	87.5	47.0	39.3	208	34.8	1081.9	100.35	75.1	932.8	399.1	72.3	111.0	128	119	147	20.395
März	5.44	6.56	6.63	114.0	106.0	111.4	81.9	36.9	38.7	200	3.4	1108.7	100.06	64.2	928.6	425.9	74.2	110.2	129	120	146	20.293
April	5.43	6.56	6.63	114.9	103.1	111.0	67.9	25.8	26.8	171	8.9	1126.4	100.21	83.0	940.9	415.3	73.0	111.9	131	123	146	20.320
Mai	5.63	6.50	6.75	122.2	101.3	115.2	79.7	35.1	46.4	206	4.4	1143.4	100.21	91.7	938.8	405.8	72.1	111.3	131	124	146	20.338
Juni	5.75	6.50	7.00	116.6	98.9	110.7	77.3	31.1	34.9	320	24.7	1160.5	100.06	105.6	952.9	399.6	70.9	107.0	133	127	144	20.613
Julii	6.00	6.88	7.25	112.6	97.5	107.7	60.6	22.3	21.5	209	12.0	1179.9	100.06	151.2	1029.8	408.0	68.7	109.8	133	127	146	20.497
Aug.	6.25	6.69	7.63	115.1	95.3	108.8	47.9	18.9	17.3	120	4.2	1198.2	100.06	126.5	1040.2	424.1	71.5	111.0	133	126	146	20.491
Sept.	6.19	7.00	7.63	115.6	96.2	109.1	55.7	31.1	13.7	41	4.5	1216.3	100.21	81.2	1013.0	434.9	72.5	107.6	131	125	144	20.586
Okt.	6.25	7.00	7.50	114.2	95.5	108.0	87.0	36.4	16.1	59	16.2	1228.0	100.21	103.2	1005.7	415.0	73.6	106.4	129	121	146	20.764
Nov.	6.25	7.00	7.63	117.6	94.8	110.0	89.9	30.8	14.8	73	1.4	1242.2	100.00	124.7	1014.1	403.7	71.1	102.2	128	119	146	20.864
Dez.	6.38	7.13	7.75	117.9	95.3	110.4	90.1	35.4	12.2	74	4.7	1263.3	99.94	164.6	1076.1	407.9	69.4	105.4	127	118	146	20.878
1929																						
Jänner	6.19	6.90	7.50	118.3	95.6	110.7	50.3	30.2	12.2	66	12.0	1282.9	99.88	155.7	1010.7	370.5	72.1	101.7	128	118	147	20.928
Febr.	6.19	6.90	7.50	114.2	94.0	107.4	64.1	22.8	11.3	74	10.0	1350.9	99.88	123.7	976.0	372.8	75.1	99.2	130	122	145	21.146
März	6.26	7.00	7.75	113.3	92.7	105.5	61.8	18.3	8.5		6.3	1376.8	99.98	131.2	979.1	375.7	74.8	98.9	133	125	149	21.165
April	6.31	7.13	7.88	115.2	93.1	107.9	75.1	26.3	13.3			1400.0	99.86	162.0	995.7	370.0	72.2	101.5	134	128	145	21.034
Mai	7.25		111.5	86.5	103.2									186.6	912.2	356.8	70.3	95.7				

¹⁾ Die angegebenen Durchschnittssätze für die Monatsmitte gelten im Jahre 1926 und seit Mai 1928 für Wochengeld, in der Zwischenzeit für Monatsgeld. — ²⁾ Die Basis für die in Kolonne 8 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — ³⁾ Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — ⁴⁾ Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Schafwolle, Kernschrot, Leinwandgarn, Hanfgarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl. — ⁵⁾ Ab Februar 1928 auf teilweise geänderter Grundlage berechnet. — ⁶⁾ Verminderung des Steuersatzes.

Es ist interessant, diese Entwicklung an dem sogenannten Außenhandelsbarometer des Konjunkturverlaufes zu verfolgen, das in diesen Berichten zum ersten Male im vergangenen November veröffentlicht wurde. Es zeigt sich nun, daß die gegenläufige Bewegung der den Ausführüberschuß von Fertigwaren und den Einfuhrüberschuß von Rohstoffen und Halbfabrikaten darstellenden Kurven zum Teil offenbar Saisoneinflüssen zuzuschreiben ist und in diesem Ausmaß jedenfalls nicht zur Beurteilung des Konjunkturverlaufes herangezogen werden darf. Dies gilt insbesondere für die regelmäßige Zunahme des Einfuhrüberschusses von Rohstoffen und die gleichzeitige Abnahme des Ausführüberschusses von Fertigwaren gegen das Jahresende. Dagegen läßt das durchschnittliche Niveau der Kurve des Einfuhrüberschusses von Rohstoffen deutlich den Einfluß des Konjunkturverlaufes erkennen, indem sie sowohl die Besserung im Jahre 1927 als den Stillstand im Jahre 1928 deutlich

wiedergibt. Die bisher für das neue Jahr vorliegenden Ziffern lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß auch heuer die Kurve sich auf einem ziemlich tiefen Durchschnittsniveau bewegen wird.

Daß sich auch im *Kleinhandelsabsatz* bereits gewisse Störungen bemerkbar machen, zumindest soweit es sich um Luxusartikel handelt, ist aus den verhältnismäßig niedrigen Ziffern des Einganges an Punzierungsgebühren in den ersten vier Monaten des Jahres zu schließen. Die übrigen Kleinhandelsumsatzziffern liegen für die Monate des neuen Jahres noch nicht vollständig genug vor, um die regelmäßig veröffentlichte Indexziffer zu berechnen. Soweit aus den Angaben der einzelnen Firmen geschlossen werden kann, scheint aber auch hier eher eine Verlangsamung eingetreten zu sein. Auf eine gewisse Störung im Kleinhandel läßt auch die abermalige Zunahme der *Insolvenzen* schließen, die vorwiegend Betriebe des Kleinhandels, und zwar insbesondere Lebensmittelgeschäfte betreffen. Ähnlich wie die

Arbeitslöhne in der Metallindustrie Jänner 1923 = 100	Giroumsätze					Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit					
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kassenverein	Einfuhr										Ausfuhr					Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag					Anzahl der arbeitstäglich						
					davon										davon					Gesamtzahl					ins Ausland geteilt						
					Insgesamt	Nahrungsmittel und Getränke				Rohstoffe und Halbfabrikate		Mineralische Brennstoffe		Fertigwaren		Insgesamt	Rohstoffe und Halbfabrikate			Fertigwaren		Tatsächliche Anzahl ¹⁾	Von Saisonschwankungen bereinigt ²⁾	Offene Wagen	Gedckte Wagen		Schemelwagen	ins Ausland geteilt	aus dem Ausland eingeführt		Einnahmen aus dem Güterverkehr ³⁾
						ins Ausland geteilt		aus dem Ausland eingeführt		beladenen Güterwagen ⁴⁾		Mill. S																			
Millionen Schilling					Millionen Schilling										Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer										1927						
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44										
185	3979	1617	276	3109	240.4	58.1	57.9	15.1	85.5	174.0	40.1	123.8	359.6	5532	117.7	2509	2957	66	834	1578	31.1	März									
187	3717	1532	198	2517	271.4	65.2	56.8	14.1	110.1	173.4	38.1	126.0	327.4	5667	117.6	2545	3052	70	869	1513	28.7	April									
189	3481	1572	237	2860	207.6	55.1	45.3	14.2	67.1	137.2	33.7	98.3	360.0	6032	120.5	2799	2947	85	935	1626	29.7	Mal									
197	3734	1499	234	2769	243.6	66.6	55.1	14.4	81.4	109.0	42.4	118.3	382.0	5713	114.9	3015	2624	73	838	1615	28.7	Juni									
199	3763	1576	248	2953	231.9	64.2	53.6	16.4	73.9	146.4	36.8	103.3	329.4	5500	116.6	2550	2855	74	818	1645	28.7	Juli									
199	3561	1629	257	2842	282.7	61.6	50.8	19.5	87.7	169.4	37.5	124.3	364.3	6101	130.4	2809	3220	71	855	1925	31.8	Aug.									
197	3709	1588	300	2899	284.3	71.5	48.2	21.1	106.1	204.4	40.1	144.4	367.2	6203	131.3	2869	3270	62	896	2034	30.9	Sept.									
197	3580	1656	289	2852	309.4	79.5	55.0	23.9	116.3	202.9	39.9	151.1	390.5	6863	127.1	3429	3370	64	974	2103	34.4	Okt.									
199	3574	1748	268	2642	311.1	86.4	57.9	19.8	114.7	194.4	40.3	138.3	353.6	7188	131.3	3500	3614	73	1013	2170	32.6	Nov.									
199	3904	1874	294	2982	324.4	78.8	73.9	20.9	124.2	200.1	45.4	144.9	342.4	6008	124.3	2884	3047	76	963	1984	30.7	Dez.									
197	3142	1804	287	2366	244.8	57.2	46.4	21.4	91.3	146.3	35.0	104.2	333.2	5880	131.4	2818	2984	75	910	2010	29.7	Jänner									
197	3453	1694	276	2419	265.2	52.9	66.2	18.2	103.1	203.8	42.8	147.9	345.3	5976	132.0	2832	3058	86	1037	1806	28.8	Febr.									
201	3949	1739	328	2736	260.9	53.3	56.0	17.8	108.4	194.6	43.5	140.2	372.7	6213	132.2	2953	3161	100	1020	1748	31.8	März									
201	3520	1714	250	2479	274.0	62.2	61.0	15.4	109.0	185.0	42.4	135.5	366.0	6361	132.0	3306	2960	96	1042	1724	28.8	April									
205	3501	1796	268	2365	254.4	60.9	50.5	15.3	99.4	178.2	41.6	128.5	342.6	6972	139.3	3345	3525	103	1061	1660	29.9	Mai									
209	3870	1779	304	2801	256.6	59.6	56.9	17.6	98.2	187.2	42.7	137.0	359.9	6612	133.0	3226	3249	97	1092	1967	30.4	Juni									
213	3998	1895	289	2713	245.6	66.0	45.3	15.2	91.3	164.5	40.9	117.5	335.8	6581	139.6	3329	3135	120	968	1600	30.0	Juli									
211	3905	1950	306	2716	276.6	54.4	57.5	17.6	104.5	176.8	39.7	131.1	351.8	6615	141.4	3076	3445	96	1018	1810	31.4	Aug.									
209	3853	1831	328	2645	288.2	70.2	60.6	20.1	108.8	201.8	41.0	151.2	334.4	6682	141.5	3096	3502	84	989	1996	30.1	Sept.									
209	4104	2029	293	2911	279.4	70.5	40.3	22.7	114.4	206.9	46.3	147.6	390.9	7158	132.6	3642	3429	87	973	2185	30.6	Okt.									
211	3687	1998	306	2470	294.2	70.2	61.8	22.9	113.4	193.3	41.3	139.5	331.3	7822	142.8	3911	3525	86	974	2371	33.7	Nov.									
211	3984	2102	302	2899	314.0	66.8	80.2	21.6	120.8	204.0	44.0	150.2	357.8	6760	139.8	3231	3451	78	915	2262	31.2	Dez.									
213	3999	2091	329	2812	242.2	60.5	59.8	20.6	78.8	133.8	29.6	98.5	326.5	5718	127.6	2898	2721	79	794	1462	27.8	Jänner									
	3733	1767	313	2480	236.0	47.6	51.2	23.2	94.3	155.1	36.7	112.1	288.6	5477	119.9	2510	2904	63	735	1972	24.8	Febr.									
	3963	1853	305	2639	256.7	55.0	50.9	30.1	101.5	173.3	37.4	130.4	326.6	6224	132.5	2921	3238	66	895	2534		März									
	4093	1966	308	2650	279.0	62.7	64.4	19.7	108.5	192.8	42.3	140.8		7050	146.3			63	920	2014		April									

1) Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — 2) Saisonziffern: Jänner: 0.92, Februar: 0.94, März: 0.97, April: 0.99, Mai: 1.03, Juni: 1.02, Juli: 0.97, August: 0.96, September: 0.97, Oktober: 1.11, November: 1.12, Dezember: 0.99. — 3) Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. — 4) Vorläufige Ziffern.

sich befindende Wirtschaft der Vereinigten Staaten außerordentlich große Mittel absorbiert. Die österreichische Wirtschaft wird daher in nächster Zeit zweifellos unter erschwerten Bedingungen zu kämpfen haben. Wahrscheinlich wird man jetzt sogar damit rechnen müssen, daß vor einer neuen Erholung noch ein stärkerer Rückschlag eintritt, da eine wesentliche Erleichterung des Geldmarktes kaum zu erwarten ist, bevor in den Vereinigten Staaten ein Konjunktumschwung eintritt, ein solcher Konjunktumschwung aber zunächst auch auf die europäische Wirtschaft ungünstig wirken müßte.

Der Außenhandel im April.

Nachtrag:

Die erst während des Druckes eingelangten Ergebnisse der Außenhandelsstatistik für den Mo-

nat April (die auch in den Diagrammen auf S. 81 und 82 noch nicht berücksichtigt sind zeigen wieder höhere Ziffern. Im Gegensatz zum März sind nun fast alle Posten wieder höher wie ein Jahr vorher und insbesondere die Rohstoffeinfuhr wieder stark gestiegen. Auch die Ausfuhr von Fertigwaren ist höher wie im April des Vorjahres und ungefähr gleich hoch wie im März des Vorjahres gewesen. Wahrscheinlich ist jedoch auch diese Zunahme ebenso wie die Zunahme des Güterverkehrs zum großen Teil durch die damals bevorstehende Erhöhung der Gütertarife der Bundesbahnen bedingt. Die einmalige Zunahme des Außenhandels bietet daher auch keinen Anlaß, das vorstehende Urteil über die Gesamtlage abzuändern. Für die nächsten Monate ist deshalb auch wohl mit einer neuerlichen Verringerung des Umfanges des Außenhandels zu rechnen.

Insolvenzen ¹³⁾		Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																		Zeit	
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse	Mittgliederstand der Wiener Krankenkassen	Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾						Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose												
			Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁵⁾			Insgesamt		davon										
			Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Metall-industrie		Textil-industrie		Leder- u. Häute-industrie		Chemische und Kautschuk-industrie		Holz-industrie		
											Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien			
Anzahl			Durchschnitt von 1923 = 100			Anzahl															
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	
61-0	13-5	535.023	208.345	90.723	117.622	156-7	132-8	188-4	236.261	106.007	32.732	20.547	6694	1373	2039	1115	1780	1313	10.585	5767	1927
58-8	14-0	542.385	181.176	86.337	94.839	164-2	135-5	202-3	207.878	101.083	30.265	19.524	6502	1455	1903	1014	1741	1259	9.247	5318	März
63-8	12-3	533.235	153.332	80.905	77.357	166-0	136-4	205-2	184.660	96.000	30.254	19.909	6270	1432	1745	1165	1738	1241	8.120	4778	April
50-3	10-5	540.247	145.136	77.754	67.382	166-9	137-5	205-9	168.997	90.990	26.086	17.876	5746	1372	1623	1074	1494	1000	7.595	4673	Mai
46-8	12-4	553.250	136.909	74.961	61.948	161-8	131-4	202-0	160.484	87.437	24.654	16.999	5044	1254	1651	1077	1503	931	7.251	4689	Juli
36-8	8-8	557.242	135.938	74.235	61.703	163-1	131-3	205-4	160.529	88.339	24.063	16.529	4816	1268	1658	1072	1505	922	6.905	4323	Aug.
44-0	9-0	570.354	129.948	66.190	63.758	159-0	125-2	203-9	154.291	79.316	22.856	15.287	4189	715	1449	861	1381	811	6.562	3845	Sept.
39-0	15-4	577.812	127.352	61.948	65.404	164-5	129-2	212-2	153.987	74.934	21.137	13.415	3890	644	1213	667	1291	788	5.594	2888	Okt.
40-5	12-0	571.046	159.783	70.235	89.516	171-4	132-4	224-0	190.569	83.112	22.974	14.180	4357	808	1309	698	1376	895	6.535	3071	Nov.
44-8	8-2	550.818	207.100	84.086	122.583	176-2	135-6	230-8	238.073	96.553	25.909	15.370	4861	950	1583	850	1496	974	7.980	3618	Dez.
46-75	10-25	531.660	230.755	89.247	141.508	171-9	132-3	225-3	260.018	103.786	28.410	16.561	5524	1264	1968	1150	1809	1105	9.266	4136	1928
54-50	10-0	542.795	223-960	85.332	138.628	165-2	125-5	218-7	252.272	99.997	27.978	16.633	5743	1198	1945	1142	1877	1117	9.311	4151	Jänner
47-60	13-8	530.638	193.449	76.335	117.114	164-6	124-9	218-0	219.534	90.469	25.963	15.872	5632	946	1721	995	1850	1104	8.211	3795	Febr.
39-5	10-5	562.398	154.817	69.891	84.926	160-1	122-7	210-6	179.638	83.783	23.299	14.940	5759	1175	1525	929	1828	1178	6.653	3472	März
43-5	11-0	575.758	130.393	63.687	66.706	156-5	120-0	205-6	153.946	76.618	20.915	13.850	5950	1308	1415	890	1580	984	5.473	3020	April
38-0	11-0	630.410 ¹⁶⁾	118.737	60.757	57.980	156-7	120-2	206-0	140.931	72.859	19.093	12.619	6086	1254	1380	836	1494	883	4.865	2856	Mai
40-25	12-75	651.475	115.211	61.187	54.024	156-1	120-0	204-9	137.045	72.719	17.859	11.768	6009	1215	1365	861	1498	911	4.663	2761	Juni
28-0	13-5	665.074	113.851	59.878	53.973	156-9	118-4	208-8	135.609	71.295	16.814	10.818	6144	1117	1220	779	1431	837	4.481	2483	Juli
32-0	9-4		112.595	55.409	57.186	157-8	117-2	212-6	136.984	67.909	16.485	10.387	5928	751	979	538	1352	689	4.459	2286	Aug.
34-25	11-25		122.557	55.440	67.017	159-1	115-6	217-8	150.180	69.224	16.757	10.169	5776	786	961	545	1330	629	4.577	2077	Sept.
38-4	11-6		155.235	64.179	91.056	166-4	120-9	227-9	185.512	77.959	19.115	10.969	5944	901	1208	690	1411	892	5.558	2257	Okt.
38-0	9-25		202.659	76.479	138.180	171-5	123-4	236-7	237.661	91.212	22.046	12.218	7000	1527	1520	915	1656	935	7.324	2788	Nov.
33-8	8-8		245.232	89.264	152.168	181-9	132-3	248-9		102.878											1929
38-75	9-75		264.215	91.687	172.528	193-2	134-8	272-2		105.923											Jänner
41-75	11-5		225.034	78.081	146.953	189-7	127-8	273-6		92.658											Febr.
47-75	13-25		167.198	67.936	99.262	173-1	119-2	246-2		82.746											März
																					April

¹³⁾ Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ¹⁴⁾ Einschließlich der Beihilfempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ¹⁵⁾ Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — ¹⁶⁾ Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfen und Lehrlinge aufgenommen.

Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze		Erläuternde fest. Verzeihl. Werte		Aktienkurs-Indexziffer			Kurs des Schilling in New York		Nationalbank			Preise		Unterschlützte Arbeitlose				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1927	Privateskonte	Erste Kommerzpapiere	6%ige Goldpfandbriefe	8%ige Goldpfandbriefe	21 Industrieaktien	4 Bankaktien	Gesamtindex	Kurs des Schilling in New York	Eskompteportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Barschatz	Indexziffer reagibler Großhandelspreise	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	
	15. April	575	607	625	788	129.6	122.4	127.2	100.00	85.9	901.9	489.5	103.4	181.0	86.6	104.4	157.5	132.5	190.6
	30. " "	575	613	625	786	142.2	125.9	136.8	100.00	113.7	943.1	487.0	103.4	182.2	86.3	94.8	164.2	135.5	202.3
	15. Mai	538	625	625	787	132.6	115.5	130.1	100.00	89.4	904.5	472.4	103.1	168.9	83.5	85.3	165.2	136.5	203.2
	31. " "	538	625	625	788	126.6	116.0	122.0	100.00	101.1	930.2	474.6	103.3	158.3	81.0	77.4	166.0	136.4	205.2
	15. Juni	538	625	625	788	121.1	112.9	113.4	100.00	84.2	908.2	469.7	103.0	152.5	79.3	73.2	163.1	137.5	205.8
30. " "	581	673	625	787	125.1	109.8	120.0	100.00	129.0	982.4	472.4	104.8	145.1	77.8	67.3	169.9	137.5	205.9	
1928	15. Juli	575	663	625	787	117.3	109.5	114.7	100.00	97.1	940.3	473.0	105.8	139.5	75.2	64.3	163.2	132.6	203.8
	31. " "	663	632	632	788	116.7	108.2	113.9	100.00	150.7	990.0	469.0	106.9	136.9	74.9	61.9	161.8	131.4	202.0
	15. Aug.	644	675	632	789	121.6	108.4	117.2	100.00	113.3	954.6	470.7	105.8	137.8	75.4	62.3	162.9	132.2	202.5
	31. " "	625	650	632	785	122.9	109.1	118.3	100.21	112.5	989.6	477.2	107.7	133.8	74.2	61.6	163.1	131.3	205.4
	15. Sept.	625	650	632	785	125.9	107.4	120.2	100.06	94.8	948.4	475.5	106.8	133.0	70.4	62.7	160.8	127.8	204.7
	30. " "	631	663	632	785	126.7	109.1	120.8	100.21	87.0	997.9	476.0	107.3	129.9	68.2	63.9	159.0	125.2	203.9
15. Okt.	631	663	632	786	134.3	110.1	126.2	100.21	48.7	941.1	473.2	109.3	120.7	61.1	59.6	163.8	129.2	210.4	
31. " "	638	675	632	785	128.4	109.0	122.0	100.21	83.1	942.1	473.2	110.7	127.4	61.9	65.4	164.5	129.2	212.2	
15. Nov.	615	675	632	786	125.8	108.5	120.0	100.21	57.1	949.8	467.9	111.0	139.2	65.4	73.8	166.7	131.2	214.4	
30. " "	619	700	632	786	122.8	108.7	115.0	100.21	70.6	949.8	461.8	111.5	159.8	70.3	89.5	171.4	132.4	224.0	
15. Dez.	631	719	632	786	120.8	108.7	115.0	100.21	78.7	971.7	461.7	111.0	181.1	75.3	105.8	172.2	132.6	225.2	
31. " "	631	719	632	786	121.7	107.7	115.0	100.21	131.7	1044.9	463.6	111.3	207.0	84.1	124.0	176.2	135.6	230.8	
1928	15. Janu.	588	675	632	786	122.9	106.9	117.6	100.21	98.8	979.5	437.0	115.4	224.1	87.3	136.8	174.9	134.0	230.1
	31. " "	575	663	632	784	121.7	106.4	116.6	100.35	104.8	997.3	421.7	115.1	230.8	89.2	134.5	171.9	132.3	225.3
	15. Febr.	569	663	632	784	117.4	106.8	113.9	100.35	75.1	982.8	389.1	111.0	220.8	87.6	132.6	167.2	127.4	220.2
	29. " "	569	656	632	784	113.6	106.4	111.2	100.35	93.5	961.2	430.8	106.2	224.0	85.3	138.6	163.2	125.5	217.6
	15. März	544	656	632	784	114.0	106.0	111.4	100.06	64.4	928.6	425.9	110.2	211.0	81.8	129.2	165.7	125.8	218.7
	31. " "	550	650	632	784	114.0	103.5	110.4	100.08	107.1	974.9	425.4	111.6	193.1	76.3	116.7	164.6	124.9	218.0
15. April	543	656	632	784	114.9	103.1	111.0	100.21	83.0	940.9	416.3	111.9	173.7	72.4	101.3	162.7	124.0	214.9	
30. " "	563	656	632	784	117.1	103.3	112.5	100.21	124.7	968.3	416.3	113.3	154.8	69.9	84.8	160.1	122.7	210.6	
15. Mai	563	650	632	784	122.2	101.3	113.2	100.21	91.7	938.8	403.8	111.3	140.3	68.4	73.9	157.8	121.4	204.6	
31. " "	579	663	632	784	116.8	100.6	113.4	100.21	126.5	961.8	405.8	107.9	130.4	62.0	66.7	156.5	120.0	205.6	
15. Juni	575	650	632	784	119.6	100.9	110.7	100.06	105.6	929.6	399.6	107.0	124.0	62.0	62.0	156.5	120.0	205.6	
30. " "	594	663	632	784	113.1	98.3	108.1	100.06	157.7	1030.1	402.9	107.7	118.7	60.8	58.0	156.7	120.2	206.0	
15. Juli	600	688	638	784	112.6	97.5	107.6	100.06	151.2	1029.8	408.0	109.8	116.3	60.8	55.5	155.9	119.9	204.5	
31. " "	623	700	645	784	112.5	95.5	105.8	100.06	138.6	1050.9	416.6	111.3	115.2	61.2	54.0	156.1	120.0	204.9	
15. Aug.	625	663	645	784	115.1	96.3	108.8	100.06	126.5	1040.2	424.1	111.0	115.2	61.0	54.2	155.5	119.6	206.2	
31. " "	619	669	645	784	115.0	96.4	108.8	100.21	130.5	1073.7	442.3	109.0	113.8	59.9	53.9	156.9	117.4	208.8	
15. Sept.	625	700	645	784	115.6	96.2	109.1	100.21	130.5	1013.0	434.9	107.6	113.0	57.7	55.3	156.7	117.1	210.2	
30. " "	625	700	645	784	116.1	96.3	109.5	100.21	119.9	1047.9	432.9	107.5	112.6	55.4	57.2	157.8	117.2	212.6	
15. Okt.	625	700	645	784	114.2	95.5	108.0	100.21	103.2	1005.7	415.0	106.4	114.2	53.6	60.3	156.0	113.9	212.9	
31. " "	625	700	645	784	115.6	95.3	108.8	100.00	148.8	1003.7	415.0	102.5	114.2	53.6	67.1	156.1	115.6	217.8	
15. Nov.	625	700	645	784	117.8	93.1	110.2	100.00	124.7	1014.1	403.7	102.2	122.5	59.0	77.2	164.4	120.1	221.4	
30. " "	625	700	645	784	117.6	94.8	110.4	100.00	144.8	1004.9	407.9	104.0	135.2	64.2	91.1	168.4	120.9	221.9	
15. Dez.	631	713	645	784	116.7	94.3	109.4	100.00	104.0	1006.1	407.9	105.4	135.2	64.2	91.1	168.4	120.9	221.9	
31. " "	638	713	645	784	117.9	95.3	108.4	99.99	208.1	1124.8	411.4	104.8	202.7	79.9	110.0	171.5	123.4	236.7	
1929	15. Janu.	619	690	645	784	118.3	95.6	110.7	99.88	155.7	1010.7	370.5	101.7	228.4	85.6	142.4	177.6	131.3	240.2
31. " "	619	690	645	784	117.8	94.6	108.4	99.88	165.2	1017.9	367.9	101.0	224.4	83.3	153.0	181.9	132.3	248.9	
15. Febr.	619	690	645	777	114.2	94.0	107.4	99.88	123.7	976.0	372.8	99.2	245.2	80.8	165.4	184.7	132.6	255.4	
29. " "	619	700	645	777	113.2	93.7	106.7	99.98	163.5	1021.6	375.0	98.3	256.2	81.7	172.5	183.2	134.8	272.2	
15. März	625	700	645	773	113.9	92.7	106.0	99.98	151.2	979.1	375.7	98.3	255.1	86.0	168.2	185.8	131.6	273.0	
31. " "	631	713	645	771	111.9	92.3	105.3	99.98	188.1	1039.0	378.7	102.4	225.0	78.1	147.0	189.7	127.8	283.0	
15. April	631	713	645	771	115.2	93.1	107.9	99.86	102.0	995.7	370.0	101.5	190.5	72.2	124.2	183.1	123.2	283.6	
30. " "	725	725	645	777	110.9	85.3	102.5	99.86	207.3	1033.2	365.8	99.4	107.2	67.9	99.3	173.1	119.2	245.2	
15. Mai	725	725	645	790	111.5	86.5	103.2	103.2	189.6	912.2	365.8	95.7	145.4	63.9	81.5	163.0	116.7	225.8	

*) Zwischen die Angaben über die Anzahl der unterschlützten Arbeitlosen am 30. September und am 15. Oktober 1927 tritt das Auscheiden der Bezieher von Altersrenten. — *) Bei den von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit ist der Einfluß des Ausscheidens der Altersrenter beseitigt. Saisonschwankungen:

Wien	Österr. ohne Wien	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
1.17	1.21	1.23	1.22	1.19	1.10	1.05	1.03	0.98	0.95	0.93	0.91	0.91	0.92
1.47	1.55	1.60	1.57	1.47	1.33	1.17	1.00	0.89	0.80	0.75	0.70	0.67	0.65
0.85	0.86	0.85	0.86	0.89	0.96	1.02	1.08	1.14	1.20	1.26	1.32	1.38	1.44

GROSSBRITANNIEN.

Obwohl sich in der englischen Wirtschaft in den letzten Monaten keine sehr tiefgreifenden Veränderungen ergeben haben, wie vor allem auch die jetzt erhaltenen Vierteljahrsziffern zeigen, entbehrt die Wirtschaftslage nicht großen Interesses. Die Gründe dafür sind vielgestaltig. Zunächst ist auf den unzweifelhaften *Optimismus*, der in industriellen Kreisen ständig zunimmt, hinzuweisen. Außer führenden Geschäftsleuten, sind es auch Regierungsstellen, die ihren Hoffnungen für weitere baldige und fundamentale Besserung Ausdruck geben. Große Beachtung fanden die Äußerungen des Finanzministers anlässlich der Vorlage seines neuen Budgets. Da aber auch die Wahlen bevorstehen — sie finden am 30. Mai statt —, so ist es schwierig, Wahlpropaganda und wirklich ernsthafte und dabei günstige Beurteilung der Wirtschaftslage auseinander zu halten. Es ist jedenfalls beachtlich, daß die Ansichten wissenschaftlicher Kreise von denen einer großen Zahl namhafter Unternehmer erheblich abweichen; es wird argumentiert, daß die Ziffern keinen Grund für größeren Optimismus bieten und daß ein mehr als saisonmäßiges Aufleben nicht zu erwarten sei.

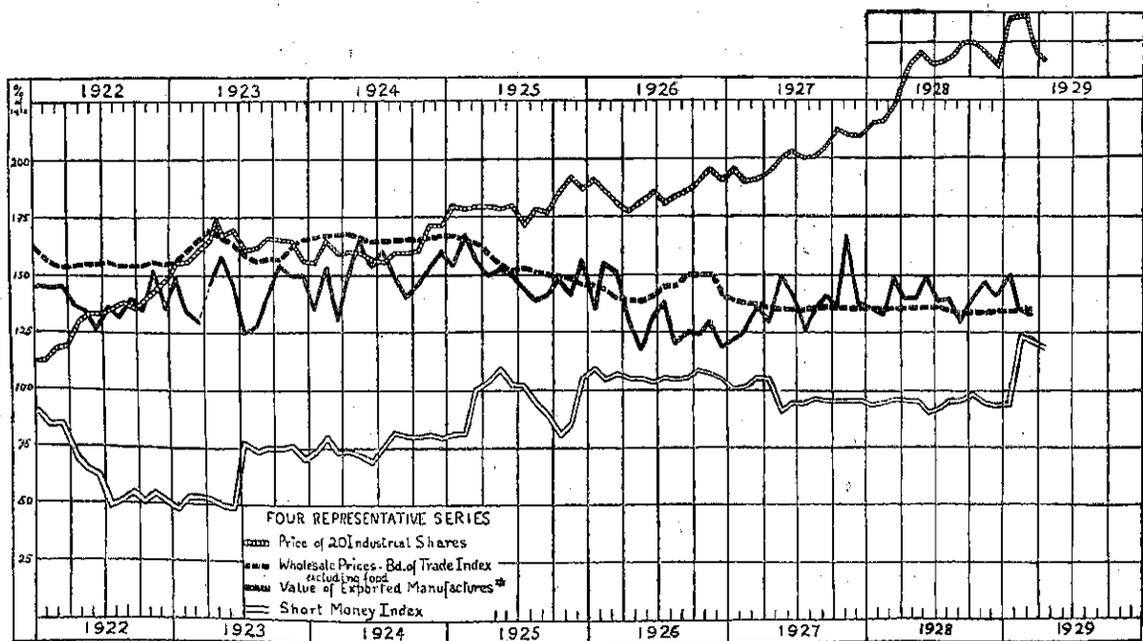
Auch in England ist die Lage der Wirtschaft

von den Vorgängen auf dem *Geldmarkt* überschattet. Es ist neuerdings eine Versteifung der Geldsätze eingetreten, die wenig erfreulich ist. Der Index für kurzfristiges Geld, der im Jänner noch auf 125 stand, stieg im Februar auf 162 — der höchste Stand für viele Jahre — und sank in langsamer Weise ab auf 160 für März und 158 für April; er dürfte auch im Mai von diesem hohen Stand nicht viel herabgehen. In dieser Jahreszeit ist eine viel größere Flüssigkeit als normal anzusehen und es ist schwer abzuschätzen, was denn im Herbst geschehen soll. Die hohen Geldsätze haben eine schwache Börse bewirkt, die in ihrer Baissetendenz jedoch nicht nur von dem hohen Zinsfuß beeinflußt wird, sondern auch durch die internationale Unsicherheit Bestärkung findet; da die Reparationskonferenz noch immer zu keinem Ergebnis gelangt ist, sind viele solcher politischer und sonstiger außerwirtschaftlicher Ursachen in dem Ausmaß ihrer Wirkung oder zumindest in ihrer Dauer verstärkt worden. Das Pfund liegt gegen fast alle Golddevisen unter pari und trotzdem ist die Goldreserve der Bank von England erheblich gestiegen.

Da die internationalen *Goldbewegungen* in den letzten Monaten außerordentlich heftige waren,

Großbritannien.

Eine Übersichtstafel des London and Cambridge Economic Service.



★ Normal seasonal change removed.

sei hier in etwas tieferer Weise auf sie eingegangen. Wie erinnerlich, hat das Cunliffe Committee 150 Millionen Pfund als Mindestgoldvorrat der Bank von England statuiert. Jetzt beträgt der Vorrat der Bank von England 161 Millionen Pfund, also 11 Millionen mehr als Anfang Februar, zu dem Zeitpunkt, da die Diskonterhöhung auf $5\frac{1}{2}\%$ vorgenommen wurde. Diese Vermehrung des Goldschatzes ist aber nur scheinbar eine Folge dieser Diskonterhöhung, denn es ist viel weniger Gold nach England geströmt, als auf Grund dieser Zinsfußerhöhung erwartet worden war. Die Bank hat aber alle sonstigen erdenklichen Anstrengungen gemacht, um ihren Goldvorrat zu stärken. Sie hat in erster Linie das neuproduzierte Gold aufgekauft, das hauptsächlich aus Südafrika und Australien

stammt; sie hat zu diesem Zwecke den gesetzlichen Höchstpreis überschritten. Man hat errechnet, daß von diesen 11 Millionen Pfund weitaus der größte Teil auf solche Weise erworben worden ist. Die Vermehrung des Goldbesitzes hätte eine starke Geldflüssigkeit mit sich führen müssen; sie ist jedoch nicht eingetreten. Das Deckungsverhältnis der von der Bank von England herausgegebenen Noten beträgt nur 54% .

Auf dem internationalen *Geldmarkt* sind aber noch andere Goldbewegungen vorgefallen, bei denen die Bank von England entgegen den bisherigen Überlieferungen eine unwesentliche Rolle gespielt hat. Die deutsche Reichsbank hat sich genötigt gesehen, große Mengen von Gold in New York abzugeben, sie hat Goldverluste erlitten, die

Englische Wirtschaftszahlen 1926 — 1928																			
Zeit	Goldbewegung ¹⁾	Kapitalmarkt						Preise und Löhne			Außenhandel			Produktion u. Beschäftigung					
		Börse ²⁾		Zins ³⁾		Clearing		Großhandel ⁴⁾			Ausfuhr von Fertigfabrikaten		Einfuhr von Rohstoffen		Eisenbahnfahrz. a. d. Güterverkehr	Kohlenförder. -ung	Rohseisenpro. -duktion	Unterstützte Arbeitslose (Männer) ⁵⁾	
		Index von		Index für		London Bankers Clearing House London		Emissionen	Gesamtindex	Industrie- stoffe	Neuer Wochenlohn- index	Mill. Pf. Strl.		Mill. Pf. Strl.					Mill. Tonn.
		20 Indu- strie- aktien	Ertrag v. 4 festverzins- lichen Wertp.	kurzfristiges Geld	3-Monats- geld	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.					1924 = 100	1924 = 100		12	13	14	15	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1926																			
April ...	- 259	177	129	138	4.38	2190	2130	13.5	86.4	83.9	100.5	41.5	44.2	32.9	33.5	8.80	21.0	503	880
Mai.....	+ 2646	182	127	138	4.46	1950	1950	10.9	87.2	83.2	100.5	39.1	40.0	24.6	26.3	3.25	—	80	1317
Juni.....	+ 1151	186	126	135	4.27	2160	2050	29.2	88.1	85.3	100.5	42.2	45.2	27.6	31.9	5.33	—	39	1362
Juli.....	+ 1768	181	126	138	4.31	1990	2100	26.7	89.7	87.9	100	49.2	47.3	30.8	34.9	5.31	—	16	1331
August..	+ 3211	184	127	136	4.36	2000	2280	1.5	90.2	88.8	100	42.7	41.0	30.8	36.8	5.38	—	12	1315
Sept....	+ 169	187	129	138	4.53	1980	2060	15.9	90.8	90.2	100	43.2	42.7	30.0	36.6	6.23	—	12	1296
Oktober	+ 3518	190	130	141	4.69	2160	2240	29.2	91.5	90.0	100	44.9	42.5	34.8	34.3	7.19	—	12	1305
Nov.....	+ 543	197	129	141	4.74	2180	2250	28.1	91.7	90.4	100.5	44.1	44.4	35.7	34.5	8.02	—	12	1310
Dez.....	+ 1624	192	129	138	4.46	2120	2260	20.2	87.9	85.1	101	38.6	40.0	37.4	31.6	8.54	17.2	89	1162
1927																			
Jänner..	- 16	197	126	133	4.23	2285	2180	26.3	86.4	83.3	101	43.7	41.9	39.5	33.1	9.04	20.7	393	1180
Februar	+ 1180	191	126	135	4.14	2190	2070	21.9	85.8	82.7	101	41.6	43.1	29.5	28.2	9.03	21.4	571	1075
März...	+ 401	192	127	138	4.33	2210	2100	34.7	84.6	82.6	101	49.1	47.2	35.2	34.7	10.20	21.1	607	991
April...	+ 2211	194	127	136	4.23	2380	2310	22.3	84.2	81.5	101	41.5	44.2	30.7	31.3	8.70	20.6	635	951
Mai.....	+ 1545	200	126	120	3.62	2170	2170	34.5	84.9	81.3	100.5	50.3	51.5	28.2	30.0	9.54	20.4	650	889
Juni.....	+ 1140	203	127	125	4.35	2210	2050	20.0	85.3	80.9	100.5	44.9	48.2	27.0	31.2	8.77	20.0	608	898
Juli.....	+ 699	201	127	125	4.34	2040	2160	34.9	84.9	81.1	100	44.8	43.0	28.6	30.8	8.85	18.9	583	925
August..	+ 586	201	127	128	4.34	1940	2220	2.2	84.8	81.7	101	47.7	45.8	22.3	28.1	9.00	19.4	538	927
Sept....	+ 770	205	127	126	4.32	2140	2230	5.0	85.5	82.1	101	48.6	48.1	26.4	33.7	9.36	19.5	552	935
Oktober	+ 671	213	127	125	4.31	2250	2340	37.7	85.1	81.7	100.5	48.7	46.2	28.4	27.9	9.38	19.8	539	963
Nov.....	+ 1212	211	127	125	4.34	2280	2360	48.8	84.9	81.6	100.5	57.2	57.6	28.2	24.2	9.31	19.6	538	1003
Dez.....	+ 1252	210	127	125	4.31	2190	2330	26.4	84.5	81.1	100.5	45.8	47.4	30.0	24.5	8.65	20.6	505	1005
1928																			
Jänner..	+ 3945	216	124	124	4.29	2370	2270	33.8	85.0	81.3	100.5	48.3	46.3	31.1	25.3	8.60	20.7	506	1043
Februar	+ 21	217	125	124	4.20	2290	2170	27.9	84.3	80.9	100	45.5	45.5	31.1	28.6	8.77	20.1	532	1026
März...	+ 149	225	124	126	4.17	2300	2180	41.7	84.6	81.1	100	53.4	51.4	34.0	33.5	9.50	20.2	535	944
April...	+ 2403	239	123	124	4.03	2440	2370	18.6	85.1	81.3	100	45.0	47.9	28.5	29.1	8.13	19.3	526	945
Mai.....	+ 2320	246	123	123	3.96	2400	2410	39.3	85.4	81.6	100	46.4	47.6	29.9	31.8	8.67	19.2	534	979
Juni.....	+ 8466	240	123	117	3.74	2440	2310	41.4	85.8	81.3	100	48.0	51.5	26.5	30.6	8.34	18.2	526	1053
Juli.....	+ 2106	241	123	120	3.95	2190	2320	41.8	84.9	81.3	100	49.2	47.3	24.0	27.7	8.22	16.9	486	1122
August..	+ 1244	243	124	124	4.28	2230	2540	6.5	83.8	80.3	99.5	50.1	48.2	24.3	30.5	8.41	17.8	469	1114
Sept....	+ 4762	248	124	126	4.25	2300	2393	18.3	82.8	79.8	99.5	45.2	44.7	20.6	26.2	8.52	18.8	470	1089
Okt....	+ 5233	249	124	130	4.33	2350	2430	40.6	83.1	79.9	99.5	50.8	48.1	24.2	23.8	9.36	19.0	491	1148
Nov.....	+ 5088	245	123	125	4.38	2330	2410	28.0	83.0	79.7	99.5	49.9	50.3	30.0	25.6	9.03	19.2	608	1189
Dez.....	+ 6314	239	123	123	4.36	2320	2470	24.7	83.1	80.0	99.5	46.8	48.5	30.9	25.2	8.34	20.5	492	1088
1929																			
Jänner..	- 1088	259	122	125	4.31	2570	2460	47.4	88.7	80.3	99.5	53.8	51.7	39.1	31.9	9.13	21.0	509	1189
Februar	- 1425	262	124	162	5.23	2440	2310	33.0	89.4	80.0	99.5	44.3	45.9	27.0	25.7	21.5	520	1179	
März...	+ 1680	247	127	160	5.38	2230	2120	33.8	90.3	81.2	99.5	47.0	45.2	28.5	28.1	22.2	533	980	
April...	+ 4654	242	127	158	5.27														

* Von Saisonschwankungen bereinigt. — ¹⁾ Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Strl. — ²⁾ 15. des Monats. — ³⁾ Woche vor dem 15. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Tarifierhöhung von ca. 50% auf 60% über Vorkriegshöhe. — ⁶⁾ Am 25. des Monats.

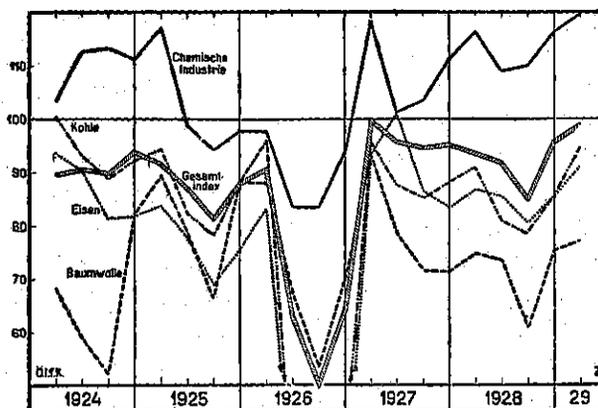
Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

aus dem Verzicht auf rechtzeitige Diskonterhöhung erklärt werden müssen. Da gleichzeitig die Bank von Frankreich, die große Mengen Gold in New York („earmarked“) liegen hatte, dieses nach Paris zu überführen wünschte, hat die Reichsbank mit der Bank von Frankreich ein Abkommen getroffen wonach Gold aus Berlin nach Paris transportiert wurde, anstatt nach New York und die Pariser Bank dafür eine Umschreibung des für ihre Rechnung in New York liegenden Goldes zugunsten der Reichsbank vornehmen ließ. Ein gleicher Prozeß wickelte sich auch zwischen der Reichsbank und der belgischen Nationalbank ab. Die Notenbanken haben auf diese Weise erhebliche Kosten erspart und die Eingriffe auf dem New Yorker Geldmarkt erheblich beschleunigt. Man wird sehen müssen, ob dieses „Gold-Clearing“ auch weiterhin praktiziert werden wird und eine neue Phase der in den letzten Jahren vielbesprochenen „Kooperation der Notenbanken“ darstellt. Die kontinentalen Notenbanken trieben jedenfalls aktive Goldpolitik, wogegen in England bisher die private Initiative dieselben Zwecke erreichen sollte. Die Vorgänge der letzten Monate bedeuten jedoch bereits ein gewisses Abweichen von der bisher geübten Praxis.

Der *Kapitalmarkt* ist nach wie vor außerordentlich aufnahmefähig, er kommt den an ihn gestellten Anforderungen mit größter Leichtigkeit nach. Die Emissionstätigkeit ist in diesem Jahre sehr lebhaft; es wurde in den ersten drei Monaten mehr Kapital beansprucht als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Monatsziffern zu vergleichen hätte bei den Vorgängen auf dem Kapitalmarkt nur geringen Wert, weshalb es unwesentlich ist, daß die Märziffer mit 33·8 tiefer liegt als die Märziffer von 1928 mit 41·7. Die Emissionen betreffen zum überwiegenden Teil das Inland, Auslandsemissionen haben beträchtlich nachgelassen.

Die Vierteljahrsziffern der *Produktion* zeigen nur geringe Veränderungen, soweit jedoch solche eingetreten sind, betreffen sie leichte Besserung. Das geht auch aus dem Schaubild hervor, das dieser Darstellung wieder beigelegt ist. Die *Kohlenproduktion* ist gestiegen, jedoch hauptsächlich für Hausbrand und nicht für industrielle Zwecke; hier hat sich die Kälte bemerkbar gemacht. Die *Roh Eisen-* und *Rohstahlproduktion* steigt in nicht unerheblicher Weise, bei gleichzeitig anziehenden Preisen. Ebenso hat die schon früher festgestellte Belegung der Maschinen-, Auto- und Elektroindustrie angedauert. Eine günstige Wirkung ist von den großen Aufträgen zu erwarten, die jetzt seitens

Entwicklung der Produktion in Großbritannien.



der *Bahnen* vorgenommen werden oder schon ergangen sind. Die London and Midland Railway hat beschlossen 248 Lokomotiven auszurangieren, die Great Western Railway plant 250 Maschinen zu ersetzen. Die Maschinen sollen in weitestgehendem Maße gleiche Ersatzteile erhalten und insbesondere auswechselbare Teile aufweisen. Die Durchführung dieser Pläne wird einer wichtigen Neuorganisation der Bahnen entsprechen, denn viele von den jetzt auszuschneidenden Lokomotiven sind bis 50 Jahre alt und bestehen fast nur noch aus Ersatzteilen. Recht ungünstig ist es, wie auch in Deutschland und Österreich, um die *Textilindustrie* bestellt; Wirkungen der verschiedentlichen Zusammenschlüsse haben sich in nennenswerter Weise noch nicht bemerkbar gemacht. Auch die Ausfuhr ist beträchtlich zurückgegangen. Von Zeit zu Zeit kommen immer wieder Nachrichten über drohende Aussperrungen in der Textilindustrie von Lancashire, jedoch sind diese Gerüchte bisher immer ohne Bestätigung geblieben. Es heißt sogar, daß im Gegenteil die Arbeitsbeziehungen in der Textilindustrie besser sind als etwa im Bergbau. Die Textilindustrie plant umfassende Rationalisierungsmethoden, deren technische Einzelheiten hier nicht angeführt werden können. Es sollen immer mehr automatische Stühle eingeführt werden und es wird versucht, unter Zustimmung der Gewerkschaften, die Anzahl der von einem Arbeiter bedienten Webstühle beträchtlich zu erhöhen. Die Tätigkeit im *Schiffbau* ist geringer als man erwartet hat. Die Arbeitslosigkeit ist in dieser Industrie größer als sonst in irgendeinem Zweige, denn nicht weniger als 25% aller Versicherten sind arbeitslos. Im ersten Vierteljahr ist sowohl die Tonnage der vom Stapel gelaufenen Schiffe, wie auch der im Bau befindlichen erheblich kleiner als vor einem Jahre, nur die Neubegonnenen sind

mit 362 Tausend Tonnen um 20 Tausend Tonnen größer als im ersten Vierteljahr 1928.

Die *Preisbewegungen* sind im allgemeinen sehr unbedeutend, ja sie sind sogar in ihrer Wichtigkeit sehr schwer abzuschätzen, da es angesichts der Geringfügigkeit der Bewegungen oft nicht möglich ist, zwischen einer nur durch äußere Umstände zufälligen Erscheinung und einer Anfangsbewegung größeren Stiles und längerer Dauer zu unterscheiden. Der Großhandelsindex ist jedoch leicht gestiegen, dagegen sind die Lebenskosten etwas gefallen.

Unerfreulich ist auch, daß sowohl die *Ausfuhr* von Fertigwaren und die Einfuhr von Rohstoffen gefallen ist. Insbesondere zeigen die Wertziffern einen völligen Stillstand; daraus ist zu schließen, daß, soweit eine Belebung der Produktion stattfindet, sie sich ausschließlich auf den heimischen Markt stützt.

Die *Arbeitslosigkeit* ist höher als im Vorjahre, sie ist aber von den durch die Kälte mitbedingten Höchstziffern dieses Jahres rasch heruntergegangen. Es ist immerhin von Interesse festzustellen, daß die große Stahlproduktion nicht mit einem gleich großen Beschäftigungsgrad in dieser Industrie parallel geht; 18% der Versicherten sind arbeitslos. Es wird angenommen, daß diese Erscheinung bereits eine Auswirkung der in dieser Industrie seit längerer Zeit lebhaft betriebenen Rationalisierung darstellt, die in der Steigerung der Produktion ihre erfreulichen, hier aber ihre weniger günstigen Ergebnisse zeitigt. Eine leichte Abnahme der Arbeitslosigkeit ist im Bergbau eingetreten, jedoch wie man glaubt nicht so sehr wegen einer erhöhten Produktion, sondern eher weil sich jetzt bereits die Abwanderungserscheinungen geltend machen.

Das neue *Budget* weist keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahre auf. Die Gesamtschuldenlast wird für 31. März 1929 mit 7.500,560.000 Pfund beziffert, also rund 25 Millionen Pfund weniger als im vorigen Jahre. Die ordentlichen Eingänge werden für das kommende Jahr auf 750 Millionen Pfund geschätzt, davon stammen 670 Millionen aus Steuern, was zugleich die große Steuerlast, die auf England ruht, beleuchtet.

Gewisse Konjunkturtheoretiker legen dem psychischen Element eine große Bedeutung bei; andere wieder erblicken die ersten Anzeichen eines Aufschwunges in einer Zunahme der Investitionstätigkeit, größere Aktivität der Roheisen- und Rohstahlproduktion, so daß nach beiden Ansichten England sich eigentlich im Anfang eines Aufschwunges sehen müßte. Es fehlt nur ein flüssiger

Geldmarkt und so lange dieser nicht wieder vorhanden ist, dürfte auch der größte Optimismus nicht ausreichen, um eine nachhaltige Aufschwungsbewegung herbeizuführen. Auch muß man der gewiß sehr erfreulichen Steigerung der Roheisen- und Stahlproduktion die außerordentlich schlechten Ziffern des Außenhandels entgegenhalten. Eine Erleichterung des Geldmarktes ist jedoch eine Sache, die nicht nur von englischen Bedingungen abhängt und die internationale Lage deutet keineswegs darauf, daß jetzt das Stadium der hohen Zinssätze und Bankraten bereits überwunden sei.

SCHWEIZ.

Es hat sich gezeigt, daß der Einfluß des Winters, der auf die Wirtschaftslage der Schweiz sehr groß gewesen ist, in gewisser Hinsicht günstig war, indem er nämlich für die Hotels und den Fremdenverkehr

Schweizer Wirtschaftszahlen								
Zeit	Aktienindex ²⁾	Privatdiskont Zürich ³⁾	Nationalbank ¹⁾		Großhandelsindex ¹⁾	Außenhandel		Stellungsuchende ¹⁾
			Wechselportefeuille	Notenumlauf		Einfuhr	Ausfuhr	
			%	Mill. Francs				
	1	2	3	4	5	6	7	8
1926								
Juli.....	156.6	2.38	321.1	803.4	100.9	220	148	11.01
August...	162.5	2.34	397.1	802.8	99.3	195	148	11.82
September	162.9	2.52	345.1	833.9	99.2	182	153	12.80
Oktober..	159.3	2.80	327.4	824.3	100.3	208	168	14.25
November	160.4	2.97	327.6	807.3	99.2	207	174	16.37
Dezember	162.6	3.35	364.6	873.9	99.0	219	175	17.90
1927								
Jänner...	169.6	3.16	339.9	781.5	98.3	183	134	10.37
Februar..	176.4	2.87	309.1	799.9	98.0	186	156	10.20
März.....	175.0	2.98	301.6	838.2	98.0	210	175	13.57
April.....	180.6	3.13	301.1	831.0	97.6	205	167	11.22
Mai.....	181.6	3.19	311.0	814.5	98.2	214	163	9.55
Juni.....	175.9	3.42	275.0	835.2	97.8	211	163	7.74
Juli.....	177.7	3.47	317.5	839.1	97.7	199	160	8.40
August...	183.1	3.44	344.2	843.2	98.9	209	170	8.85
September	193.6	3.39	320.5	877.2	100.2	215	178	8.34
Oktober..	191.8	3.38	308.4	860.7	101.0	249	188	9.87
November	191.0	3.39	291.9	840.8	102.3	235	178	12.08
Dezember	198.4	3.41	370.7	917.7	101.9	250	187	13.70
1928								
Jänner...	210.5	3.29	304.9	814.1	100.9	220	154	14.21
Februar..	208.9	3.12	315.2	819.2	100.6	223	174	12.02
März.....	200.5	3.20	374.7	858.7	101.0	244	191	8.27
April.....	206.3	3.29	364.1	844.9	101.5	214	168	6.91
Mai.....	208.3	3.32	347.7	831.4	101.1	223	172	6.41
Juni.....	207.4	3.40	376.2	860.3	101.2	211	162	5.38
Juli.....	205.2	3.44	373.6	859.5	100.5	214	168	5.53
August...	210.7	3.41	390.1	864.3	100.1	225	168	6.52
September	213.1	3.37	379.7	891.5	100.1	218	183	6.13
Oktober..	209.5	3.37	404.4	885.2	100.8	263	206	7.64
November	208.0	2.35	401.2	878.4	101.3	243	197	9.57
Dezember	209.6	3.32	554.9	952.6	101.9	248	192	11.99
1929								
Jänner...	211.6	3.28	402.7	939.9	99.4	212	154	16.284
Februar..	210.1	3.31	421.7	842.9	99.6	189	163	15.979
März.....	201.6	3.39	460.0	885.8	98.9	226	180	7.098
April.....	195.5	3.45	448.1	875.3		243	177	

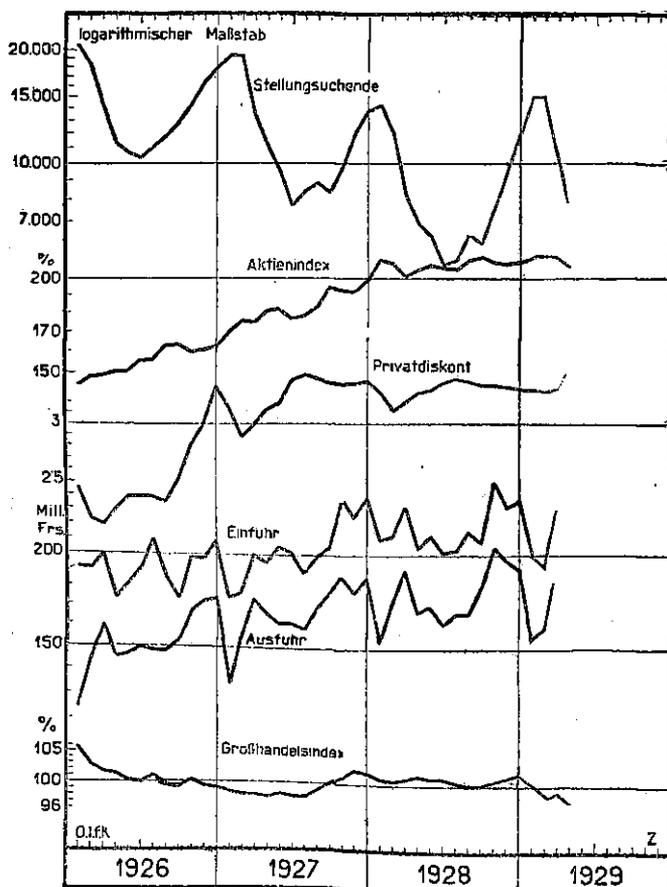
¹⁾ Monatsende. ²⁾ Monatsdurchschnitt. ³⁾ 101 Aktien am 25. des Monats.

Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements.

gute Ergebnisse zeitigte, jedoch der allgemeine Verkehr und Gütertransport stark behindert wurde. Diese schädlichen Einflüsse sind, wie aus der Entwicklung der typischen Wirtschaftsreihen hervorgeht, zum größten Teil wieder wettgemacht worden und wenn dies noch nicht eingetreten ist, bestehen begründete Aussichten, daß das hohe Niveau, das die schweizerische Wirtschaft während der letzten Monate gehalten hat, nicht wesentlich unterschritten wird.

Die Anspannung auf dem *Geldmarkt* ist vorhanden und hat zu gewissen Einschränkungen geführt, jedoch haben die Banken alle Anstrengungen gemacht, um das billige Geld, dessen sich die Schweiz seit längerer Zeit erfreut, zu halten. Die *Börse* hat ihre Aufschwungsbewegung in eine leichte Baisse umgekehrt und der Aktienindex liegt gegenwärtig tiefer als in irgendeinem der vergangenen sechs bis acht Monate. Die Emissionstätigkeit war lebhaft und erreichte fast die gleichen Ziffern wie vor einem Jahre. Die Nationalbank hat die allgemeine Steigerung der Diskontsätze, die in den letzten Monaten in Europa vorgenommen wurde, nicht mitgemacht, sondern

Wirtschaftskurven für die Schweiz.



hielt an dem Zinsfuß von $3\frac{1}{2}\%$ fest. Um aber allzu reichliche ausländische Ansprüche abzuwehren, hat sie zu Methoden der Diskriminierung in- und ausländischer Wechsel Zuflucht genommen, die auf eine Kontingentierung der ausländischen Papiere hinauslaufen, so daß für fremde Wechsel de facto $5\frac{1}{2}\%$ gezahlt werden müssen. Das Wechselportefeuille hat seine Steigerung während der ersten Monate dieses Jahres gleichmäßig fortgesetzt und ist gegenwärtig um rund 100 Millionen Franken höher als im Vorjahr.

Die *Produktion* hat im allgemeinen ihr Ausmaß aufrechterhalten können. Die Bautätigkeit ist wieder aufgelebt. Der allgemeine Konsum dagegen ist nicht ganz zufriedenstellend. Der *Arbeitsmarkt* hat eine außerordentlich günstige Entwicklung genommen; die Arbeitslosigkeit war in den ersten Monaten dieses Jahres wesentlich höher als im Vorjahr, ist aber dann sprunghaft gefallen und jetzt geringer als in den letzten Vergleichsmonaten. In gewissen Zweigen der Industrie macht sich sogar ein Arbeitermangel geltend und die Zahl der offenen Stellen ist fast durchwegs erhöht. Ungünstig, wenn auch vorübergehend, ist die Gestaltung des *Außenhandels* gewesen, um jetzt scheinbar die Einbuße vom Jänner und Februar wieder wettmachen zu wollen. Maschinen und Uhren haben gute Auslandsabsätze gefunden, Seide und Baumwolle dagegen leiden unter der allgemeinen internationalen Depression auf diesen Märkten. Nennenswerte Verschiebungen der Absatzgebiete haben sich, soweit sich sehen läßt, nicht ergeben. Die *Preise* für den Großhandel sind sinkend und der Index liegt bereits dreimal hintereinander unter 100, was seit dem Herbst 1927 nicht mehr der Fall war. Die Lebenskosten gelten als unverändert.

UNGARN.

In der ungarischen Wirtschaftslage sind keine entscheidenden Veränderungen festzustellen, einige in der Presse vielbeachtete Ergebnisse — hauptsächlich solche, die der Börse angehören — sind wohl mehr als Randerscheinungen zufälligen Charakters zu werten. Der *Geldmarkt* hat sich dem Zuge der internationalen Tendenzen folgend ebenfalls versteift, wodurch, wie es heißt, die Textilindustrie und die chemische Industrie in stärkerem Ausmaße betroffen sind, als zum Beispiel die wohlfundierten alten Unternehmen, insbesondere der Stahlindustrie. Die öffentliche Investitionstätigkeit hat empfindlich nachgelassen, die Zahl der Insolvenzen ist in erheblicher Weise gestiegen.

Wichtig ist die nunmehr zum Abschluß gekommene Neuordnung der Ausgabe von Pfandbriefen. Es wurde unter amerikanischer Hilfe ein neues Institut gegründet, bei dem die Pfandbriefemissionen monopolisiert werden. Die amerikanische Gruppe hat sich verpflichtet, einen großen Posten ungarischer Pfandbriefe auf dem amerikanischen Markt unterzubringen, wodurch ca. 15 Millionen Dollar nominal flüssig gemacht werden sollen. Diese ganzen Maßnahmen gehen im wesentlichen auf Staatsinitiative zurück. Gewisse Schwierigkeiten haben sich naturgemäß bei der Frage der Aufteilung der Erträge dieser Emissionen unter den verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebsarten ergeben; es wird erwartet, daß diese Summen in Kürze zur Verfügung stehen werden. Ferner ist vorgesehen, daß die schon in einem früheren Bericht erwähnte Anleihe

des schwedischen Zündholz-Trustes durch Beschleunigung der Raten schneller ihre Wirkung geltend machen wird.

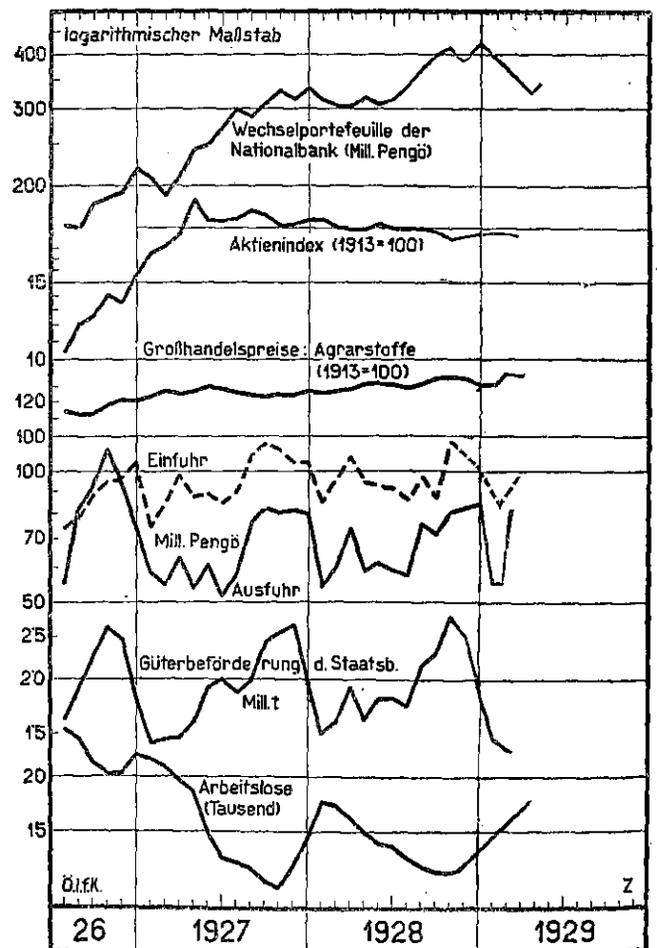
Die *Börse* hat infolge der Schwierigkeiten, in die ein großes Haus geraten ist, eine ausgesprochene Baisse der diesem Hause nahestehenden Papiere gesehen. Ungarische Aktien waren in großen Posten im Ausland gehalten worden und strömten jetzt infolge der internationalen Geldmarktverknappung fortgesetzt an dieses Haus zurück, das für sie vielfach Kursgarantie gegeben hatte. Es scheint aber, daß es sich hier um die Erscheinung einer rein speziellen Konjunktur handelt, die auf die ungarische Gesamtwirtschaftslage keine tiefergreifenden Einflüsse ausübt. Jedoch muß festgestellt werden, daß der Aktienindex seine schon anfangs des Jahres eingeleitete Abwärtsbewegung fortgesetzt hat.

Die *Arbeitslosigkeit* ist, wie sich jetzt zeigt, durch die Kälte weniger ungünstig beeinflusst worden als in Österreich oder anderen Staaten, die vorwiegend Industrieländer sind. Es zeigt sich eben an dieser geringen Elastizität gegenüber einer

Wirtschaftszahlen für Ungarn										
Zeit	Geldmarkt und Börse				Preise ²⁾		Außenhandel, Verkehr, Beschäftigung			
	Privatdiskont ¹⁾	Wechselportefeuille ³⁾	Aktienindex ⁴⁾	Geldumsätze a. d. Effektenverkehr	Agrarstoffe	Industriestoffe	Güterbeförderung ⁵⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose ⁶⁾
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1926										
VII.	9-25	161-4	10-3	14-0	114	130	1-61	73-9	55-1	25-5
VIII.	9-00	159-1	12-0	16-5	112	130	1-90	77-8	81-7	24-3
IX.	8-75	181-8	12-5	32-2	112	130	2-24	88-0	91-3	21-3
X.	7-75	187-3	14-0	34-4	118	130	2-62	94-5	112-3	20-2
XI.	7-75	192-6	13-4	64-1	121	131	2-45	95-6	94-0	20-2
XII.	7-63	218-1	15-6	52-3	120	130	1-79	105-0	88-5	22-3
1927										
I.	7-37	206-8	17-5	79-5	123	129	1-42	74-3	58-1	21-9
II.	7-00	189-6	18-1	70-9	127	130	1-45	79-1	54-7	21-0
III.	7-00	208-9	19-4	106-2	125	130	1-47	97-9	63-4	19-7
IV.	7-00	242-1	23-1	144-9	127	133	1-59	92-3	53-7	18-5
V.	7-00	249-0	20-6	207-0	130	136	1-91	93-2	60-7	14-9
VI.	7-37	272-5	20-6	70-7	128	137	2-00	84-5	51-4	13-1
VII.	7-67	297-6	20-9	66-7	126	138	1-86	89-1	58-0	12-7
VIII.	8-00	287-2	22-0	71-4	125	141	1-99	108-6	76-2	12-4
IX.	8-00	309-3	21-3	66-4	123	141	2-41	115-8	82-1	11-6
X.	8-00	329-3	20-2	57-0	125	139	2-55	112-6	80-6	11-2
XI.	8-00	316-1	20-3	65-7	124	141	2-65	104-8	81-6	12-4
XII.	8-00	332-1	20-8	58-9	127	141	1-99	104-3	79-6	14-4
1928										
I.	8-00	313-1	20-9	68-2	125	142	1-50	84-9	54-2	17-4
II.	7-94	304-5	20-0	53-7	126	140	1-60	95-9	60-5	17-2
III.	7-88	301-3	19-8	55-3	128	139	1-91	107-8	73-1	16-2
IV.	7-88	319-5	19-8	32-1	132	139	1-62	94-1	58-9	15-0
V.	7-88	306-8	20-4	62-7	132	138	1-81	92-1	61-8	14-2
VI.	7-88	314-0	19-9	62-2	131	139	1-81	91-1	59-1	13-9
VII.	7-88	335-6	19-8	50-7	129	137	1-73	85-8	57-5	13-1
VIII.	7-88	358-9	19-9	28-8	132	136	2-15	96-7	75-1	12-5
IX.	7-88	398-4	19-5	33-2	135	138	2-29	86-4	71-8	12-1
X.	8-38	411-4	18-8	39-0	137	138	2-78	116-1	80-5	12-1
XI.	8-37	384-0	19-1	30-7	135	138	2-55	112-0	82-6	12-3
XII.	8-32	417-4	19-3	25-5	131	137	1-80	104-1	83-6	14-4
1929										
I.	8-00	357-8	19-4	31-0	132	136	1-43	85-5	55-3	16-4
II.	7-83	313-8	19-1	30-6	139	135	1-31	73-2	54-4	18-2
III.	7-83	345-4	18-6	27-3	139	137		96-9	79-5	

¹⁾ Prima Handelswechsel. ²⁾ Nationalbank. ³⁾ Monatsende.
⁴⁾ Staatsbahnen. ⁵⁾ Gewerkschaftsmitglieder.
 Mitgeteilt vom „Ungarischen Institut für Wirtschaftsforschung“
 und der „Ungarischen Landeskommission für Wirtschaftsstatistik und Konjunkturforschung“.

Wirtschaftskurven für Ungarn.



besonders großen Kälte der hauptsächlich agrarische Charakter Ungarns, der trotz der ständig steigenden Industrialisierung der letzten Jahre nicht verlorengegangen ist. Das *Produktionsvolumen* hat keine nennenswerten Schwankungen durchgemacht, lediglich die *Baufätigkeit* ist gegenüber dem Vorjahre stark zurückgeblieben und die *Willigkeit* zu weiteren *Baukrediten* ist gesunken, da man zu der Annahme neigt, die Nachfrage nach neuen Bauten sei im Verhältnis zu der Kaufkraft der nachfragenden Schichten hinlänglich gedeckt. Die tschechische *Schuhindustrie* unternimmt Anstrengungen auch den ungarischen Markt zu erobern und beabsichtigt gegebenenfalls in Ungarn eine große Fabrik einzurichten, die sich der gleichen Produktionsverfahren bedienen soll, wie sie in der Tschechoslowakei mit großem Erfolg angewendet wurden. Die *Außenhandelsziffern* lassen sich unbefriedigend an, es ist aber möglich, daß das Nachlassen des Verkehrs noch wettgemacht wird.

Sehr günstig ist der *Saatenstandsbericht*. Es zeigt sich, daß nur sehr geringe Teile des Landes durch die Kälte gelitten haben und daß der bisherige Pessimismus, der in Bezug auf die Lage der Landwirtschaft gewaltet hat, ungerechtfertigt gewesen ist; der Entgang im angebauten Territorium wird etwa auf 10% geschätzt.

RUMÄNIEN.

Die rumänische Nationalbank hat am 3. Mai die *Bankrate* von 6% auf 8% erhöht. Bereits am

14. Mai erfolgte eine abermalige Hinaufsetzung des Zinsfußes von 8% auf 9 1/2% (Lombard von 9% auf 10 1/2%). Diese ungewöhnlich große Zinsfußsteigerung scheint aus einem dringenden Bedürfnis entsprungen zu sein, da die Privatgeldsätze oft ein Mehrfaches der bisherigen Bankrate betragen haben und die Bank in die Lage versetzt werden mußte, unberechtigte Ansprüche abzuweisen, Außer der Absicht diese Angleichung vorzunehmen, waltet das Bestreben vor, ausländische Kredite in größerem Maße anzulocken, als bisher, da sich gezeigt hat, daß der bloße Umstand, daß die rumänische Währung de facto stabilisiert ist, kein genügendes Lockmittel bietet. Die Maßnahmen der Bank bedeuten ferner eine Rückkehr zu der sonstigen, allgemein geübten Praxis, die Kreditwerber lediglich auf ihre Solvenz zu prüfen und nicht politische und sonst andere Auswahlgründe walten zu lassen, die, wenn sie überhaupt zur Geltung kommen, eine völlige Verschiebung der Kreditgebung herbeiführen. Dieser Gesundungsprozeß ist gewiß schmerzhaft, aber ohne diese Diskonterhöhung wäre der Wirtschaftsverfall Rumäniens noch schneller vor sich gegangen. Die Lage hat sich im allgemeinen nicht gebessert, insbesondere sind die *Steuereingänge* sehr unbefriedigend. Am 1. Mai erfolgte die Übergabe der rumänischen Zündholzproduktion an den schwedischen Zündholztrust und die erste Tranche der Anleihe wird im Juni fällig werden.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 3—4 des 3. Jahrganges gegebenen Zahlen über das Wirtschaftsleben.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19			
Deutschland:																						
1929																						
Jänner . .	6.1	2.07	11.8	4.6	—	139	6.22	5.80	192.8	130	134	132	124	130	688	761	2391	21.3	—			
Februar . .	6.2	2.37	9.8	4.0	—	134	6.20*	5.81	65.3	127	134	134	116	128	546	690	2622	—	—			
März . . .	6.5	2.68	10.1	4.4	—	139	6.21*	6.31	51.0	129	134	134	—	149	563	691	2077	—	—			
April . . .	—	—	—	—	—	—	6.22*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
* Vorläufige Ziffer.																						
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9			
Tschechoslowakei:										Italien:												
1929										1929												
Februar . .	177	151	5	950	1019	872	617	374	55.2	Februar . .	92.7	6.08	247	463	475	181	110	433	462			
März . . .	319	155	5	964	1022	1127	895	509	—	März . . .	92.7	6.18	242	461	478	200	118	554	489			
April . . .	—	153	—	963	1039	—	—	525	—	April . . .	—	—	230	455	470	—	—	—	293			
Mal	—	—	5 2/10	—	—	—	—	—	—													
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Frankreich:											Polen:											
1928											1929											
Dezember .	614	3.41	354	621	644	134	54.2	314	296	—	Februar . .	92	13.1	660	92	104	121	13.7	265	168	182.5	
1929											März . . .	87	13.2	704	92	105	—	—	16.7	233	162	176.5
Jänner . .	632	3.50	413	628	647	—	50.7	326	220	—	April . . .	—	—	698	—	—	—	—	—	—	155.2	
Februar . .	626	—	420	636	651	—	51.9	324	259	—												
März . . .	629	—	417	637	655	—	56.0	303	266	—												
April . . .	633	—	406	—	—	—	—	—	—	—												